

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Witte, Magdeburg. — Verantwortlich für Literatur: Willi Blumhagen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1907, für die Redaktion 1908, für den Verlag und die Druckerei 1909. — Abbestellungspreis 1 Mk. 50 Pf. —

Bezugspreis: Vierteljährlich 4 Mk., halbjährlich 7 Mk., monatlich 1 Mk. 50 Pf. Bei Abbestellung von der Expedition und den Ausgabestellen sind die Gebühren von vornherein zu zahlen. — Bei den Postämtern 2 Mk. 50 Pf. ohne Postgebühr. — Einzeln 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die erste Zeile 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 5 Pf., die fünfte 3 Pf., die sechste 2 Pf., die siebte 1 Pf., die achte 1 Pf., die neunte 1 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebenzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf., die einhundertste 1 Pf., die zweihundertste 1 Pf., die dreihundertste 1 Pf., die vierhundertste 1 Pf., die fünfhundertste 1 Pf., die sechshundertste 1 Pf., die siebenhundertste 1 Pf., die achthundertste 1 Pf., die neunhundertste 1 Pf., die tausendste 1 Pf.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

Krieg in Griechenland?

Wahlveranden: Krieg in Griechenland! Ob auch noch der Krieg mit Griechenland kommen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Der Krieg in Griechenland scheint aber unmittelbar bevorzustehen, wenn er zur Stunde, in der dieser Heberblick aufs Papier geworfen wird, nicht schon ausgebrochen ist.

Die Veranlassung dazu gibt die Forderung der Entente auf Auslieferung griechischen Kriegsmaterials, sowohl der Waffen aller Grade wie des gesamten Munitionsvorrats. Die griechische Regierung hat alle Demütigungen und Rechtsberaubungen hingenommen, die ihr im Laufe von fünfzehn Monaten abgepreßt wurden: vor dem letzten Anfall schreckt sie aber zurück. Offenbar auf Verreiben wichtiger Offizierskreise, die den

Schimpf der Waffenauslieferung

nicht auch noch auf sich nehmen wollen. Aus englischer, in diesem Falle zweifelloser Quelle kam gestern die schon in der letzten Nummer registrierte Meldung, daß Ministerium und König sich endgültig geweigert hätten, sich und das Land wehrlos zu machen.

Inzwischen sind noch einige weitere Depeschen aus englischer und russischer Quelle bekanntgeworden. Das erste griechische Korps hat danach Befehl erhalten, griechische Wehrkräfte, die von griechischen Truppen besetzt sind, gegen die Befehle durch Entente-Truppen zu verteidigen. Das zweite und dritte griechische Korps sollen vom König verlangt haben, daß die griechische Armee der Entente im Inneren des Landes, vor allem in Thessalien mit Larissa als Hauptstadt Widerstand zu leisten hätte.

Man kann die Zuverlässigkeit dieser Meldungen ruhig auf sich berufen lassen, die Zuverlässigkeit der Lage verliert dadurch nichts von ihrer Schärfe. Die Schärfe liegt in dem Gegensatz zwischen der Forderung und ihrer Verweigerung an sich schon begründet. Bleibt es bei der Weigerung, dann wird die Entente die Erfüllung ihres Verlangens zu erzwingen suchen, dann werden die „gewissen Maßnahmen“ ergriffen, von denen der Vertreter der englischen Regierung im Unterhaus am Donnerstag geäußert hat. Das heißt, der französische Admiral Jaurès, der Befehlshaber der alliierten Seestreitkräfte in den griechischen Gewässern, wird Truppen landen und das griechische Kriegsmaterial, Geschütze wie Waffen wie Munition, mit Gewalt in seine Hände zu bringen suchen. Er wird zu gleicher Zeit über die griechischen Häfen die Blockade verhängen, das schwerste Mittel, das der Entente gegen das buchtenreiche, auf die Nahrungsmittelleinfuhr angewiesene Landchen zur Verfügung steht. Damit ist der Krieg in Griechenland hineingetragen.

Bleibt die Frage, ob die griechische Regierung und diejenigen Volksteile, die mit ihr gehen wollen, diesem Drucke widerstehen können. Wenn ihnen nicht eine günstige Konstellation zu Hilfe kommt, nein! Griechenland verhält sich zur Entente wie ein David zum Goliath. David aber hatte seine Schleuder und streckte den Goliath doch zu Boden. Die griechische Regierung und die Reste des griechi-

schen Heeres haben den günstigen Umstand auf ihrer Seite, daß der Krieg in Griechenland den

Rücken der Saloniki-Armee

gefährden muß, und die monatelangen Anstrengungen Sarraills zunichte machen kann.



Die Rückengefährdung für die Sarraillschen Kontingente ist es ja überhaupt, die die Entente zu all ihren Schritten veranlaßt hat. Sie läßt vom ersten Tage an schwer auf dem Saloniki-Unternehmen, und hat neben andern Ursachen genügt, um die Operation nicht von der Stelle kommen zu lassen. Es lag der Entente unter Führung Frankreichs daher vor allem daran, diese hohe Gefahr aufzuheben, und dem Saloniki-Unternehmen eine gesicherte Basis zu verschaffen. Nun kann die Rückengefährdung erst als aufgehoben betrachtet werden, wenn die Entente entweder die griechische Armee und Flotte auf ihre Seite gebracht oder das Land in einen solchen zerrissenen Zustand versetzt hat, daß Griechenland als Staat einen Willens nicht mehr in Betracht kommen kann. Das letztere ist so ziemlich gelungen. Venizelos und die Seinen haben bei der Arbeit kräftig geholfen. Auch die griechische Flotte ist angedockt. Sie ist von der Entente unter Beihilfe von Venizelischen entwaffnet und abgeführt. Auch mit der Armee ist alles mögliche angestellt worden. Sie wurde demobilisiert und mobilisiert und wieder demobilisiert, je nachdem die Befehlshaber der Alliierten es für ihre Zwecke rationell erachteten.

Nach nun kam der letzte Schritt auf diesem Wege: am 1. Dezember sollte das Artilleriematerial und bis zum 15. Dezember sollten die übrigen Kriegsmittel einschließlich Munition an die Vordränger ausgeliefert werden. Da

bäumt sich Griechenland auf

oder doch die griechische Regierung und erklärt: die Waffen, unser letztes Schild, unsern letzten Befehl, unsere letzte Hoffnung, lassen wir uns nicht rauben. Bleibt es bei dieser Weigerung, dann gibt es kein Ausweichen mehr, dann ist der Krieg in Griechenland da.

Dank der militärischen Konstellation liegen die Aussichten für den Kumpf der griechischen Armee durchaus nicht ungünstig. Natürlich, die Hafenstädte und die Hauptstadt wären von vornherein verloren; soweit die schweren Schiffsgechüsse der Alliierten reichen, können die Griechen keinen Widerstand leisten. Das ist aber auch zur Erreichung ihrer Zwecke nicht nötig. Die griechischen Truppen, die gewillt sind, die allerletzte Erniedrigung von ihrem Vaterland fernzuhalten, ziehen sich ins Innere des Landes, in den Norden, nach Thessalien hinauf, und lassen die Landungsabteilungen der alliierten Flotte hinter sich herlaufen. Für Herrn Journer würde das schon eine böse Komplikation ergeben. Es ist stark daran zu zweifeln, ob er ihrer glatt Herr wird.

Für die Griechen wäre nun der Zug nach Thessalien nur das erste und nicht das letzte Manöver des aussichts-vollen Widerstandes. Von Thessalien gibt's Wege nach dem Epirus, und von dort aus läßt sich bequem eine

Flankenbedrohung Sarraills

ausführen. Sein linker Flügel war von Anfang an der Gegenstand schwerer taktischer Sorgen. Mit verhältnismäßig ungeheuerem Aufwand an Opfern hat er in den letzten Wochen versucht, durch den Vorstoß gegen Monastir ihn zu verankern. Es geht auch die Sage, daß die Italiener durch den Nordepirus hindurch ihm die Hand gereicht, und dadurch eine bessere Stütze geboten hätten. Aber diese Stütze ist schwach und schwankend: sie könnte in dem unwegsamen Gebirge von einigen wenigen griechischen Bataillonen durchstoßen werden, und sofort würde sich die Flügelbedrohung auslösen. Die Deutschen und Bulgaren, die den Alliierten gegenüberliegen, würden es an der nötigen Hilfe nicht fehlen lassen, um aus der Bedrohung des Flügels die Aufrollung zu machen. Sarraill und die Seinen könnten dann ihre zukünftigen mazedonischen Tage bequem an den Rockknöpfen abzählen.

Die schwachen griechischen Kräfte haben daher eine große Macht. Die Entente weiß das genau. Aus diesem Grunde hat sie

Venizelos veranlaßt, seine Kriegserklärung

wirklich vom Stapel zu lassen. Für die zehn Millionen, die der Kreter Advokat jedoch aus der englischen Kasse erhalten hat, muß er doch etwas leisten. Er hat also formell an Deutschland und Bulgarien den Krieg erklärt. Wie, ist vorläufig sein und seiner beiden Mitarbeiter Geheimnis. Wahrscheinlich wird er seinen Entschluß in den Straßen Salonikis haben ausrufen lassen. Für die Entente hat diese Komödie den Zweck, daß sie durch die Aussicht auf einen Bruderkrieg die Athener Regierung einschüchtern will.

Der Bruderkrieg ist gewiß nicht leicht zu nehmen. Auf der andern Seite steht aber die Auslieferung der Waffen, die Schande der bedingungslosen und vollen Unterwerfung unter einen fremden Willen. Es hat den Anschein, daß sie schwerer wiegt. Dann bricht der Krieg in Griechenland aus, dem der Krieg mit Griechenland folgen muß. Nur daß der neue gezwungene Kriegsteilnehmer nicht auf Seiten der Entente kämpfen wird, weiß er dort nicht kämpfen kann! —

Gewerkschaften und Zivildienst.

Die Gewerkschaften aller Nationen haben sich angesichts des neuen Zivildienstgesetzes geeinigt, in dem sie eine Reihe von Garantien zum Schutze der Arbeiter gegen Härten und Mißbrauch bei der Durchführung dieses Gesetzes verlangen. Sie fordern die Anerkennung der Gewerkschaften, Unternehmer- und Arbeitgeberverbände als freigezweigte Organisationen, die Einsetzung eines vom Reichstag gewählten Rates des Kriegsausschusses, die Errichtung von Arbeiterausschüssen, Einigungsämtern, Schlichtungsgerichte, und technisch-wirtschaftlichen Ausschüssen, die Sicherstellung des Koalitions-, Vereinigungs- und Verbandsrechts, die Gewährung von Familienzulagen für Arbeiter und Angehörige, die außerhalb ihres Heimatortes beschäftigt werden, die Schaffung ausreichender Arbeiterwohnverhältnisse und

Unterrichtsräume für Jugendliche und Arbeiterinnen und die Gewährleistung der Rechte der Arbeiterversicherung.

Einzelne dieser Forderungen sind in den bisherigen Beratungen des Haushaltsausschusses bei dem Staatssekretär Dr. Helfferich wie auch bei den konservativen und erhebliche Widerstände gestiegen, während bezeichnenderweise die Vertreter der Militärbehörden in den vorhergehenden Verhandlungen mit Gewerkschaftsvertretern nichts daran anzusetzen fanden. „Bezeichnenderweise“, darf man sagen, denn nicht nur in diesem Falle, sondern in unzähligen Gelegenheiten hat sich während dieses Krieges offenbart, daß die Militärbehörden nur alle Kriegsnormenbefehle des Staatswesens mehr Verständnis und weniger ängstliche Bedenken an den Tag legen, als die gewöhnlichen Bürger. Kommt noch hinzu, daß sie im allgemeinen

auch den Einflüssen der Industrie- und Kapitalmagnaten und der agrarischen Schichtmacher weniger zugänglich sind. So erklärt es sich, daß die Arbeiterkraft der Militärbehörde ein größeres Maß von Vertrauen entgegenbringt als dem Reichsausschuss des Innern und dem preussischen Ministerium. Da aber die Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Zivildienst von den bürgerlichen Behörden ganz wesentlich beeinflusst werden wird, so können die Gewerkschaften auf weitgehende

Garantien zum Schutze der Arbeiterkraft

nicht verzichten. Der Staatssekretär hat gegenüber diesen Forderungen an das vaterländische Gefühl appelliert, und ein konservativer meinte, die gewerkschaftlichen Forderungen enthielten manches, was nicht unmittelbar durch das

Organ bedingt ist und mehr der Ausrottung grundsätzlicher Fragen zur Erzielung von Wirkungen nach dem Kriege diene. Auf der gleichen Linie bewegt sich auch der Widerstand des Reichsanwalts des Innern, das, anstatt der Gesetzentwürfe so zu gestalten, wie er durch die vorherigen Beratungen zwischen den militärischen Stellen und den Gewerkschaftsvertretern substantiiert worden war, jede einzelne Position zu einer Machtsfrage gestalten und sich durch parlamentarische Kämpfe und Gruppierungen abringen ließ.

Warum haben die Gewerkschaften bei diesem Gesetzeswerk so einmütig diese Forderungen erhoben? Schon diese Einmütigkeit beweist, daß es sich um Lebensfragen für alle Gewerkschaften ohne Richtungsunterschied handelt, aber auch um

wichtige Interessen der Gesamtarbeiterschaft.

Es handelt sich darum, ob die Organisation in dem Augenblick, da der Staat die freie Persönlichkeit aus der seitherigen Rechtsordnung herausnimmt und sie zu staatlich vorgegebener Arbeit verpflichtet, sich ebenso als Sachwalter der Arbeiterrechte wie als staats-erhaltende Kraft bewährt.

In der bürgerlichen Rechtsordnung ist die Einzelpersonlichkeit durch die Vertragsfreiheit in weitestgehender Weise geschützt. Abgesehen von einem engbegrenzten Kreise staatlicher Pflichten, kann sie sich nach allen Seiten hin vollkommen frei auswirken. Die Organisation hat in dieser Rechtsordnung nur sehr beschränkte Anerkennung gefunden. Sie wurde geduldet, vereinzelt auch gefördert, soweit sie den Interessen der Unternehmer diente, aber argwöhnisch behandelt und oft sogar mißhandelt, wenn es sich um Arbeiterorganisationen gegen Unternehmer handelte.

Der Krieg hat

alle früheren Rechtswerte umgewertet.

Er hat tiefe Eingriffe in die Vertragsfreiheit vorgenommen; selbst das geheiligte Privateigentum blieb von seinen Beschlagnahmen nicht verschont. Der Staatsbegriff wurde in einem bisher unerhörten Maß ausgedehnt, der Widerstand des freien Individuums gebrochen. „Gut und Blut für das Vaterland!“ In keinem Kriege wurde dieses Wort so sehr zur Staatsnotwendigkeit wie im gegenwärtigen.

Aber mit jedem weiteren Schritt in der Ausdehnung

der Vertragsfreiheit des Individuums gewann die Organisation als Vertretung der einzelnen neuen Staatsbürgerrechte. Nur durch vollkommene Organisationsarbeit war das einstweilige alte Getriebe des freien Wettbewerbs aller Kräfte zu ersetzen, und nur die Organisation konnte die ausgeschalteten in das neue Getriebe der

sozialisierten Bedarfswirtschaft

einfügen und ihre Interessen wahrnehmen. So erweist sich die Organisation zugleich als staatsfördernde und als volkvertretende Kraft.

Das neue Zivildienstpflicht-Gesetz bringt uns den folgenden Verzicht auf die teilweise Aufhebung der Vertragsfreiheit, des freien Arbeitsvertrags. In Verbindung damit stehen Aufhebung der Freizügigkeit, Trennung von Familie und andere Beschränkungen der freien Persönlichkeit. Eingriffe dieser Art sind ohne Mithilfe der Wirtschaftsorganisationen nicht durchführbar, und in solchen Momenten muß die Organisation sich nicht bloß dem Vaterland zur Verfügung stellen, sie muß auch die Rechte und Interessen der betroffenen Staatsbürger wahrnehmen. Sie muß mit dem Schutze der Nation zugleich den Schutz der einzelnen als Staatsbürger verbinden.

Der staatliche Arbeitszwang verwandelt alle männlichen Staatsbürger zwischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht der Wehrpflicht genügen, in Lohnarbeiter und Angestellte. Jeder muß sich nach seinen Kräften an einen Arbeitsplatz im Betriebe der Landesverteidigung stellen. Angesichts dieser Tatsache hat die Organisation der Arbeiter und Angestellten das größte Interesse und die Pflicht, auf die Bedingungen, unter denen sich dieser waterländische Hilfsdienst vollzieht, Einfluß zu gewinnen, sowohl zum Schutze der bisherigen Arbeiter als auch der Neubeschäftigten und endlich im Interesse der jetzt erheblich erweiterten Gesamtarbeiterschaft, deren natürliche Vertretung sie ist. Sie muß sich um die

Festsetzung der Löhne und Arbeitszeit,

um die Bekämpfung der zahlreich zu erwartenden Differenzen aus dieser für die meisten völlig ungewohnten Arbeitsverhältnisse, um die ausreichende Fürsorge für die Unterkunft der in andere Bezirke verdrängten Arbeiter und für die Erhaltung ihrer dabeibehaltenen Familien, um

Arbeitslosigkeitfragen, um Entschädigungsfragen für schwerbeschäftigte Arbeiter und dergleichen kümmern, denn dafür ist sie eben die Gewerkschaft.

Es mag manchem diese Konsequenz der staatlichen Arbeitspflicht wenig angenehm sein, der den Gewerkschaften bisher ablehnend oder feindlich gegenüberstanden hat. Aber als Arbeiter im Dienste der Landesverteidigung steht er vollkommen hilflos den vollziehenden Gewalten, mögen sie militärisch oder bürokratisch sein, gegenüber, und als einzelner Arbeiter bedarf er des Schutzes der Organisation. Das haben unzählige Seminarbeiter und Seminarbeiterinnen erfahren müssen, die eine bessere Lage gesehen hatten und die der Krieg zwang, Seminararbeit anzunehmen. Sie haben den Weg zum Verband und zur Schlichtungskommission rasch gefunden, wenn sie sich vom Unternehmer oder Zwischenmeister betrogen fühlten.

Auf allen Gebieten der Vertretung der Arbeiterinteressen und Kriegsfürsorge haben die Gewerkschaften ihre Pflicht erfüllt und sich als Sachwalter der Arbeiterarbeit ebenso bewährt wie als öffentliche Wohlfahrtsorganisation. Sie sind deshalb bei Einschränkung der Arbeitsfreiheit die berufene Vertretung der Arbeiter, und ihre Forderungen sind

notwendiger Schutz

für alle von diesem Gesetz betroffenen Staatsbürger. Sie sind auch notwendig für die Landesverteidigung selbst, denn kein Arbeitszwang vermag Arbeitsleistungen höherer Art zu erzwingen, und freudige Anteilnahme am Erfolge der Arbeit kann nur durch eine Organisation der Arbeit erreicht werden, die den Betroffenen vor Särten schützt und ihm einen festen Rückhalt gibt.

Diese Organisation sind die Gewerkschaften für die Arbeiter und die Unternehmerverbände für die Unternehmer. Sie sind in Deutschland so hoch entwickelt, daß es lächerlich wäre, sie auszuhalten oder zu ersetzen. Man kann sie nur anerkennen und in Dienste der nationalen Wohlfahrt verwenden. Und wer ihre Forderungen, unbeeinträchtigt von früheren Zu- oder Abneigungen, vom Standpunkt des künftigen Lohnarbeiters im Bereich der künftigen Arbeitsorganisation für Landesverteidigungszwecke rein sachlich prüft, muß auch deren Berechtigung zugestehen. —

Paul Umbreit.

Was der Krieg bringt.

Der englische Zivildienst.

Der „Manchester Guardian“, ein liberales Blatt, das mit dem englischen Ministerium ständig Fühlung hält, berichtet aus London:

Ein voll ausgearbeitetes Programm industrieller Dienstpflicht ist vom Vertreter der Militärbehörde beim Tribunal von Choredisch bekanntgegeben worden. Er legte dar, daß die bei der ärztlichen Untersuchung zum Armeedienst für untauglich erklärten Männer, sofern sie nicht einen Anspruch auf Befreiung vom Dienst aus anderen Gründen haben, nicht ins bürgerliche Leben zurückgekehrt, sondern bei der Arbeitsvermittlungstelle eingetragenen werden, und im gegebenen Augenblicke die dienstpflichtigen Munitionsarbeiter ersetzen sollen. Unter den geltenden Militärverordnungen ist es nun wieder das Verbot, nach dem jemand die Macht, irgend jemand in eine Munitionsfabrik zu kommandieren. Ein solches Verbot ist von der Regierung bei der Verhandlung über das Dienstverbot ausdrücklich bestritten worden. Was der militärische Vertreter im Choredisch nun auszuwählen hat, ist, ob man einen in die Arbeitsliste eingetragenen Mann vor die Wahl stellen würde, entweder die für ihn ausdrücklich gemachte Stelle in einer Munitionsfabrik anzunehmen oder ins Port einzutreten, gleichviel ob er für Heeresdienste brauchbar wäre oder nicht. Falls er die Munitionsfabrik verweigert, wird er ein ihm zugeordnetes Schicksal „unfreiwillig“ zu unterzeichnen haben.

Der Artikel gibt dann den Text des Kommandos wieder. Im ersten Abschnitt verpflichten sich die Unterzeichneten, „Arbeitspflicht für Kriegszwecke“ bei jeder vom Munitionsmaterial zugewiesenen Stelle anzunehmen und dort während der Kriegsdauer so lange zu bleiben, als es der Minister befiehlt. Es folgen dann die Arbeitsbedingungen: Jeder Mann für die Stunde oder für in dem betreffenden Werk stündliche Lohn, ohne Rücksicht darauf, welcher Arbeiter dem befohlen wird. Jeder erhält der Arbeiter einen Unterhaltungsbeitrag von zwei Schilling pro Woche wöchentlich, wenn er nicht anders wird, und fünf Schilling, wenn er mindestens sechs Wochen (Monat) unter diesem Lohn untergebracht wird. Jeder Mann, der eine Unterhaltungsleistung von zwei Schilling pro Woche leistet, hat für seine Wohnung, wenn es angemessen ist, einen Anspruch, von seiner Familie getrennt zu leben. Jede Schlichtung hat von der Familie zu zahlen. Schlichtungen sollen der Arbeiter für vorläufige Angelegenheiten im Militärdienst zurückzuführen, wobei seine Befreiung bei der zugewiesenen Stelle anzufragen oder bei Militärbehörden um einen solchen Fall geht.

Der „Manchester Guardian“ erklärt, daß diese Bestimmungen einen jenen „industriellen Zivildienst“ darstellen, gegen die sich Arbeiter und Unternehmer in der Zivilrechtsabteilung wehren. Es ist eine schreckliche Verletzung des Geistes und der ständigen gesamten Interessen des Volkes, aber es ein unheilvoller Versuch, im nächsten Jahre zu versagen. Es ist fraglich, ob die Regierung von der Verletzung einer bestimmten Arbeit

abhängig machen. Die neue Maßregel ist nur eine Erweiterung des Zivildienstes, aber sie ist infolge des dem Befreiten vorgelegten Kontrasts von vitaler Bedeutung. Sie bedeutet den Verzicht auf die Freiheit während des Krieges.

Der Berichterstatter meint, daß das, was die Arbeiter vor allem befürchten könnten, nicht die Arbeitspflicht an sich sei, sondern die Gefahr, daß die Drohung mit dem Heeresdienst den Arbeiter dem Unternehmer ausliefern würde. Und eben diese Gefahr könne durch den Schluß des Munitionsfabrikanten gerichtet werden. Ein Mitglied des Tribunals habe gesagt, die Verfügung bedeute wohl die industrielle Konfiskation, aber die Sache sei gut arrangiert. Der Berichterstatter bemerkt dagegen, jedenfalls ist es ein Arrangement, gegen das die Regierung die unersetzlichen Vorrichtungen getroffen habe.

Wie der „Sheffield Telegraph“ mitteilt, soll das „Verbot“ — es betrifft sich die neue Arbeitspflichtordnung — nicht nur auf Munitionsbereiter beschränkt bleiben, sondern auch auf landwirtschaftliche und andere Arbeit ausgedehnt werden, wo ein Bedarf an männlichen Arbeitskräften besteht. Der „Manchester Guardian“ erklärt, daß eine solche, im größten Maßstab durchgeführte industrielle Dienstpflicht jedenfalls eine Sache sei, die jetzt dem Unterhaus vorgelegt und als Gesetz beschlossen werden müßte.

Die Regierung würde die Debatte darüber nicht, und wenn den unbefristeten Zivildienst daher im Verwaltungsvertrag eine Verletzung des Parlaments ein. Und da auch nach dem künftigen Recht ein Gesetzesbruch im technischen Sinne nicht vorliegt, so wird es wohl bei der „industriellen Konfiskation“ bleiben, bei der die Arbeiterorganisationen maßgebend sind, die sich vielmehr den einzelnen Arbeiter als „unfreiwilligen“ Sklaven unterwerfen gemacht hat. Im freien England! —

Die Angst vor den Folgen.

Wie gewaltig der Schreck ist, der den Regierenden an der Seine, Rhein und Elbe in die Glieder gefahren ist, als sie hören, daß der rumänische Widerstand bei Eriava sowie am Donau der Art gekämpft hat und daß Madenien im September, über die Donau zu setzen, davon gehen und die mit solcher Verwirrung eingestürzten Häuser eine kleine Verfallung. Das Kommando für sich von einer Sache an die Hoffnung, der Kampf würde mit großem Gewinn dem Vordringen der Rumänen und Madenien im Westen des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Eriava einen unüberwindlichen Damm entgegenstellen. Jetzt, nachdem auch Eriava gefallen ist, wird die Sorge noch tiefer greifen.

Ein Journalist äußert sich gerade in seiner „Société“ vom 25. 26. und 27. November über die Lage wie folgt:

„Die Rumänen aus Rumänien kamen nach wie vor, offen gefahren. Ich darf und auch in Polen begangenen Fehler nicht so leicht, daß der Jar jetzt seinen Widerstand gegen die Rumänen — gebildet hat. Das ist freilich ein schmerzlicher Verlust für die Rumänen. Das ihnen und den Rumänen am Donau verliert ist, was man sich denken kann, wenn man sich gegenüber dem eingestürzten Verhängnis befindet, wird aus innerhalb von einem halben Jahr

im Westen ebenfalls passieren,

wenn wir uns nicht dazu anstrengen, ernstlich an die bürgerliche Mobilisierung heranzugehen, wie sie sich in Deutschland vollzieht. Oder wollen wir warten, bis die Deutschen uns gezeigt haben, wie man eine solche Mobilisierung der Massen organisieren kann, um uns dann zu Maßnahmen im beschränkten Umfang zu entschließen? ... Um Deutschland zu besiegen, müssen die Verbündeten nicht bloß gute Generale und heldenhafte Soldaten haben, sondern müssen den Feinden auch in dem Artilleriematerial, in dem Luftschiffwesen usw. überlegen sein.“

Weiter heißt es: „Wenn Sarraïl die halbe Million Soldaten hätte, die man seit einem Jahre vergeblich für ihn verlangt hatte, dann könnte er zweifellos Bulgarien das gleiche Schicksal bereiten, das heute die Deutschen und Österreichern Rumänien bereiten. Aber infolge der ständigen Ausflüchte der Verbündeten scheint Sarraïl nicht über die gewaltigen Massen zu verfügen, die er für einen Vormarsch nach Sofia braucht. Er sieht sich im Norden von Moskau festgehalten. Es gibt keinen Soldaten in Frankreich, der nicht schon heute wüßte, daß, wenn wir Sarraïl — wir: d. h. England und Italien — nicht innerhalb von wenigen Wochen genügend Verstärkungen schicken, der Feind sich

mit aller Gewalt auf Saloniki stürzen

wird, sowie er eine halbe Million Streiter an der rumänischen Front freikommt. Bei dem Geiste der Offiziere, Entschlossenheit und Kühnheit, den der deutsche Generalstab offenbar braucht man wirklich nicht Propheet zu sein, um mit sich zu rechnen zu kommen, gegen wen der Feind im nächsten Frühling zu seinen neuen gewaltigen Schlägen ausholen wird.“

Der Pariser Vertreter des italienischen „Corriere della Sera“ schreibt seinem Blatt über dieselben Sorgen:

„Alle Wahrscheinlichkeit nach stehen die peinlichsten Tage bevor. Der rumänische Feldzug tritt offenbar in die kritischste Entwicklung. Die Entscheidung kann nicht mehr fern sein. Das Schicksal Rumaniens wird im Laufe dieser Woche besiegelt sein. Denn die kombinierten Mächte der Feinde vollziehen sich so rasch, daß die verbündeten Rumänen mit ihrer Antwort nicht lange warten dürfen, wenn sie der schweren Gefahr, so spät zu kommen, entgehen wollen.“

Man läuft sich in Paris auf die Hypothese, daß der Feind nicht über genügend Kräfte verfüge, um seinen Sturmangriff fortzusetzen. Das mag ja richtig sein, aber man darf nicht vergessen, daß zu unserm Unglück das feindliche Oberkommando gewissermaßen geistig in dem raschen Transport zahlreicher Truppen von einem Punkte zum anderen gegeben hat. Die Berechnungen, die man in Paris über die geringen Kräfte der Feinde anstellt, vermögen uns schon deswegen nicht vollkommen zu beruhigen, weil man sehr wohl weiß, daß bei dem Feinde der Mangel an Menschen durch reichliches Material an Artillerie ganz und gar ausgeglichen wird. Es ist ferner anzunehmen, daß zwei der ersten deutschen Führer an ihre Aufgabe bei den Unternehmungen in Rumänien herangegangen sein sollten, ohne die Gewißheit zu haben, daß sie im gegebenen Augenblick über die erforderlichen Mittel zur Durchführung des Unternehmens verfügen würden.

Die gegenwärtigen Ereignisse sind schon der schlagende Beweis dafür, daß der Feldzug in der Dohrudscha lediglich den Zweck hatte, die Hauptaufmerksamkeit abzulenken. Madenien bereitet sich nunmehr zu seinem

entscheidenden Schläge

vor. Gerade seine Bewegungen sind für das rumänische Heer die bedrohlichsten. In Paris zweifelt man daher nicht, daß Madenien versuchen wird, die ganze um das rumänische Meer am Alt zuzudrücken, um dann den Marsch gegen die Hauptstadt anzutreten.“

Es urteilte man in Paris bis zum 27. November. Seitdem hat sich auch manches zutragen, was die Ursache erhöht hat. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratssitz: Dr. Selffertich, Zimmermann.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Die Abgg. Carstens (Hortsch, Sp.) und Dr. Blund (Hortsch, Sp.) fragen an, ob der Reichsfiskus beabsichtigt, als Gegenwirkung gegen den geplanten Wirtschaftskrieg der Ententeländer nach dem Friedensschluß im Reichsamt des Innern eine Zentralstelle etwa in Form eines besondern Handelsamts zu schaffen, welches Handel und Industrie in allen den Außenhandels betreffenden Fragen wirksam unterstützt.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Eine solche Zentralstelle im Reichsamt des Innern bereits vorhanden. In welcher Weise sie den Bedürfnissen des Außenhandels am besten angepaßt werden kann, darüber werden die sorgfältigsten Erwägungen gepflogen.

Abg. Ulrich (Soz.) fragt an, was der Reichsfiskus zu tun gedenkt, um die durch Beschlagnahme der Biegen, Schatz- und Stahlwerke in den Lederfabriken für die Portefeuille-Industrie drohenden Gefahren möglichst auszugleichen.

Direktor Müller erwidert, daß die notwendigen Maßnahmen nur allmählich und unter äußerster Vermeidung von Härten für die Portefeuille-Industrie durchgeführt werden sollen.

Abg. Bassermann (natl.) bittet um nähere Auskunft über die Vorgänge bei der

Entfernung des deutschen Gesandten

durch den französischen Admiral Jaurès aus Athen und über die Haltung der griechischen Regierung gegenüber dieser völkerverleumdenden Gewalttat.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann schildert zunächst die durch die Presse bekannten Vorgänge. Deutschland hat bei Griechenland schärfsten Protest gegen das neutralitätswidrige Verhalten eingelegt, und der griechische Gesandte hat das lächerliche Bedauern der griechischen Regierung über diesen Verrug im Auswärtigen Amt zum Ausdruck gebracht. Die griechische Regierung habe unter dem Druck der Gewalt aber nichts dagegen tun können; sie sei von dem Ereignis ebenfalls schmerzhaft betroffen und hoffe, daß Deutschland der Zwangslage Nachsicht zeigen wird. Ich bin überzeugt, daß diese Bitte bei Ihnen und beim deutschen Volk freundliche Aufnahme finden wird. Nicht Griechenland, sondern unsere Feinde tragen die Verantwortung für diesen unvorhergesehenen Vorgang, der an Stelle der primitiven Grundlagen einer gesunden Ordnung zwischen den Völkern den Urzustand der Anarchie setzt und das nationale Empfinden eines alten Kulturvolkes mit Füßen tritt. Der Mund unserer Feinde flücht über von Schrecken über das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Staaten, über die Souveränität des Völkerrechts usw. Das hindert sie nicht, unter Verhöhnung all dieser heiligen Begriffe gegen Griechenland eine Politik der Eroberung zu betreiben, die in der Weltgeschichte ohne Beispiel dasteht (Sehr laut). Nur um sich neue Erfolge zu sichern.

Gestatten Sie mir noch einige Worte persönlich. Nachdem der Kaiser mich mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut hat, benutze ich heute die erste Gelegenheit, um mit Ihnen in dieser neuen Eigenschaft in Beziehungen zu treten. Ich habe ja bereits die Ehre gehabt, eine lange Reihe von Jahren mit Ihnen in der höchsten Stelle der Reichsregierung zusammen zu arbeiten. Ich bin Ihnen daher nicht fremd, und ich glaube Ihnen zu dürfen, daß Sie mir auch in der Vergangenheit bereits mancherlei Vertrauen erwiesen haben. Wenn ich Sie heute, mit einer in meiner neuen Stellung mit Vertrauen entgegenkommenden, so kann ich versichern, daß ich es zu mir nicht fehlen lassen werde, um zwischen diesem neuen Haus und dem vaterländischen Vaterland vertrauensvolle Beziehungen zu pflegen. (Sehr laut.) Im tiefsten Gefühl der schweren Verantwortung, die mir mein neues Amt auferlegt, gehe ich an die Arbeit. Die Aufgaben des Auswärtigen Amtes und seines Leiters in dieser schweren Zeit sind gewaltig, ja ungeheuer. Sie können nur einer bestrengenden Lösung entgegengeführt werden, wenn ich auf Ihre

verständnisvolle Mitarbeit rechnen darf. Seien Sie überzeugt, daß alle Ihre Anregungen, Vorschläge und Wünsche bei mir und meinem Amt offenes Ohr und bereitwilliges Entgegenkommen finden werden. Ich bitte Sie nochmals, mir mit vertrauensvoller Unterstützung und wohlwollender Hilfe zur Seite zu stehen, nicht in meinem Interesse, sondern zum Heile des Vaterlandes, für das wir alle unsere ganze Kraft einsetzen. (Sehr laut.)

Abg. Dr. Mager (Hortsch, Sp.) fragt an, wie der Reichsfiskus angesichts des Wagenmangels den für die Landwirtschaft nötigen Stallböden zur Frühlingsbestellung sicherstellen wird.

Unterstaatssekretär Richter erklärt, daß alle geeigneten Maßnahmen getroffen sind, um den Wagenmangel bald zu beheben.

Abg. Bassermann (natl.) fragt, ob der Reichsfiskus nähere Mitteilungen über das dänische Gesetz machen will, das den Staatslosen dänisches Staatsbürgerrecht gewährt.

Geheimrat Krieger: Bis zum Jahre 1898 bejaßen die außerhalb Dänemarks geborenen Kinder von Dänen nicht die dänische Staatsangehörigkeit. Erst im März 1898 wurde ein entsprechendes Gesetz gemacht, aber ohne rückwirkende Kraft, so daß die vor 1898 geborenen Kinder von Dänen nicht Dänen sind, wenn sie außerhalb Dänemarks geboren sind. Diese Lücke ist jetzt durch das neue dänische Gesetz vom 27. November 1916 ausgefüllt. Es ist von besonderer Bedeutung für die Provinz Schleswig-Holstein, in der sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Staatslosen befindet, die in recht unbehaglicher Lage waren und auch Anlaß zu politischen Schwierigkeiten gaben. Durch das neue Gesetz ist eine glückliche Lösung der Staatslosenfrage

herbeigeführt worden, die nicht nur im Interesse der Beteiligten, sondern auch in dem des freundschaftlichen Verhältnisses zu Dänemark auf das freudigste begrüßt werden kann.

Abg. Dr. Cohn (Nordhausen, Soz. Arb.-G.) bringt die Behandlung des Schriftstellers Franz Mehring, der in militärische Sicherheitshaft genommen ist, zur Sprache; es ist ihm nicht einmal das im § 148 Str.-P.-O. gewährte Recht auf ungehinderten Verkehr mit seinem Verteidiger gewährt worden. Er fragt, ob der Reichsfiskus beabsichtigt, das Oberkommando in den Marken zur Leitung der Gekerkten anzukommen.

Ministerialdirektor Dr. Zewald: Der § 148 der Strafprozessordnung findet auf einen Untersuchungsgefangenen Anwendung, bezieht sich aber nicht auf die militärische Schutzhaft. Danach hat der Reichsfiskus keinen Anlaß, sich mit dem Oberkommando in den Marken in Verbindung zu setzen. (Große Ruhe b. d. Soz. u. d. Soz. Arb.-G.)

Abg. Dr. Cohn (Nordhausen, Soz. Arb.-G., zur Ergänzung): Die Aufrechterhaltung der Maßnahmen des Oberkommandos ist mit den Bestimmungen der Strafprozessordnung unvereinbar. Ministerialdirektor Dr. Zewald: Der Angeordnete Dr. Cohn geht von der Annahme aus, daß die Bestimmungen der Strafprozessordnung auch Anwendung finden auf Personen, die in militärische Schutzhaft genommen sind. Diese Auffassung trifft nicht zu.

Abg. Dr. Cohn (Nordhausen, Soz. Arb.-G., zur Ergänzung): Dann frage ich, ob der Reichsfiskus bereit, dem Schriftsteller Dr. Franz Mehring das Recht zu verschaffen, mit seinem Verteidiger ungehindert zu verkehren?

Ministerialdirektor Dr. Zewald: Ich verzichte auf die Beantwortung dieser Frage. (Gr. Ruhe b. d. Soz. u. Soz. Arb.-G. Zurufe: Das glauben wir, Freiheit, Schamlosigkeit.)

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abgeordneten Kämpf (Soz. Arb.-G.), der das Wort Freiheit gerufen hat, zur Ordnung. (Ruhe und Zwischenrufe. Abg. Stadthagen: Es bleibt dabei.)

Präsident Dr. Kämpf ruft den Abgeordneten Stadthagen ebenfalls zur Ordnung.

Abg. Simon (Soz.): In wiederholten Fällen sind Personen trotz festgestellter Krankheiten zum Militärdienst eingezogen und wie gesunde Männer als Soldaten ausgebildet worden. Wenn die Infolge des Dienstes unheilbar wurden oder starben, sind Ansprüche auf Versorgungsgeldbeträge abgewiesen worden, weil das Leiden, dem sie zum Opfer fielen, schon beim Dienstauftritt vorhanden habe und daher keine Dienstbeschädigung vorliege. Was bedeutet der Reichs-

fiskus zu tun, um auch in solchen Fällen den Betroffenen oder deren Familien den Bezug einer Rente zu sichern?

General v. Langemann: Als Dienstbeschädigungen haben Gesundheitsstörungen zu gelten, die als Folge einer Dienstverletzung, einer Krankheit oder eines Unfalls während der Ausübung des Dienstes verursacht oder verschlimmert worden sind. Personen, die mit körperlichen Gebrechen zur Einstellung gelangen, haben also einen gesetzlichen Anspruch auf die Militärrente, wenn sich ihr Leiden durch den militärischen Dienst verschlimmert hat. Jeder vor oder bei der Entlassung oder nachher fristgemäß erhobene Versorgungsanspruch muß geprüft werden, und in jedem Fall ist dem Antragsteller schriftlicher Beiseid zu geben, in dem zum Ausdruck gebracht sein muß, daß er das Recht des Anspruchs bei der nachhöheren Beförderung hat, so daß er die Entscheidung des Kriegsministeriums herbeiführen kann. Die stellvertretenden Generalkommandeure sind ausdrücklich angewiesen worden, daß es nicht angängig ist, die durch die hervorgerufene Verschlimmerung bestehende Erwerbsunfähigkeit unter Ausschaltung der bei der Einstellung bestandenen der Versorgung zugrunde zu legen. Es ist vielmehr die Gesamteinwirkung des tragischen Leidens zurückzuführen und das Gesamtbild zur Grundlage zu machen. Auch wo ein Anspruch nicht für begründet gehalten wird, muß er bei der Entlassung von Amts wegen geprüft werden. Bei der Bewilligung einer Rente und beim Übergang in bürgerliche Verhältnisse sollen Erleichterungen gewährt und im Hinblick auf die durch den Krieg hervorgerufenen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse soll besonders wohlwollend verfahren werden.

Abg. Schmidt (Meißen, Soz.) fragt, was der Reichsfiskus zur Beilegung des Wagenmangels und der dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Kohlen in manchen Bezirken Deutschlands zu tun gedenkt.

Ministerialdirektor Müller: Die Kohlen- und Transportverhältnisse sind dem Reichsfiskus bekannt, und er ist uneingeschränkt bemüht, alle Maßnahmen zu treffen, die zur Beilegung dieser Notstände dienen können.

Ergänzung des Kriegsteuergesetzes.

Abg. Dr. Henner (Hortsch, Sp.) begründet einen von allen Parteien mit Ausnahme der Soz. Arb.-G. eingebrachten Gesetzentwurf, wonach auch die bei Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen eingezahlten Beiträge zur Kriegsteuer herangezogen werden, einmalige Kapitalzahlungen von über 3000 Mark, jährliche Prämienzahlungen von über 1000 Mark.

Der Gesetzentwurf wird debattiert in erster und zweiter und dann sofort vorgenommener dritter Lesung angenommen.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung Sonnabend 9 Uhr. (Dritte Beratung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.)

Aus dem Geschäftsverkehr.



Am die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Hermann.

12. Fortsetzung.

Handlung fortgesetzt.

Es war wenig Neues was das Verhör dieser Zeugen zutage förderte. Die Untersuchung war mit solcher Umsicht und Gründlichkeit geführt worden, daß die Hauptverhandlung keine bemerkenswerten Aufschlüsse mehr zu bringen vermochte.

Der Bankier Henning stellte seinem ehemaligen Mitarbeiter hinsichtlich seiner bis zum Tage des Verbrechens bewiesenen Pflichttreue und seiner sittlichen Führung das allerbeste Zeugnis aus. Er erklärte, daß ihm Grevenbergs Verfehlung ganz unbegreiflich sei, und daß er sich fast versucht fühle, an die Wahrheit seiner Ergänzung über den Verbleib des Geldes zu glauben.

Ähnlich klangten auch die Aussagen seiner Kollegen. Grevenberg war wegen seines stillen, zurückhaltenden Wesens bei ihnen nicht gerade beliebt gewesen und hatte ihnen für hochmütig gegolten, eine Neigung zu ausschweifendem Leben oder irgendwelche andere Verdräuflichkeit, die ihn hätte auf die Bahn des Verbrechens drängen können, hatte niemand an ihm wahrgenommen.

Das Bild, das seine Witwe, bei der er schon seit mehreren Jahren gewohnt, von seiner Lebensführung entwarf, ließ ihn vollends in günstigem Licht erscheinen. Er war nach ihrer Schilderung geradezu ein Muster von Ordnung und Solidität gewesen. Abgesehen von den Ausgaben für seine Kleidung habe er sich bei der Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse einer so weitgehenden Sparsamkeit befleißigt, daß sie ihn geradezu für geizig gehalten habe.

Über die Vorgänge an dem Tage des von Grevenberg verübten Diebstahls wußte sie nicht viel zu sagen. Ihr Mieter war, wie immer am Sonnabend, etwas früher aus dem Geschäft gekommen, hatte sich umgekleidet und war nach kaum halbstündigem Verweilen wieder fortgegangen, um erst spät in der Nacht zurückzukehren. Bei dieser Heimkehr habe er in seinem Zimmer ein solches Geräusch gemacht, daß sie gleich auf die Vermutung gekommen sei, er müsse sich gegen seine Gewohnheit betrunken haben. Der furchterliche Klagenschrei, unter dem er am nächsten Tage gelitten, und

sein miserables Aussehen hätten ihr dann die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigt.

Eine Anzahl anderer Zeugen noch mehr nach und nach vor den Richtertisch treten; aber ihre Aussagen bildeten nur eine Bestätigung dessen, was schon bei der Vernehmung des Angeklagten zur Sprache gekommen war. Jemanden, der für den Verbleib der gestohlenen Summe war aus ihren Befundungen nicht zu gewinnen. Die eindringlichen Mahnungen, die der Vorsitzende immer aufs neue an Paul Grevenberg richtete, hatten keinen andern Erfolg als den, daß er mit unänderlicher Bestimmtheit wiederholte, die Summe müsse ihm an einem Orte, den er nicht mehr nennen könne, von einem Unbekannten gestohlen worden sein.

So erhob sich denn nach mehrstündiger Verhandlung der Staatsanwalt zu seinem Plaidoyer, das nach dem Geständnis des Angeklagten und nach dem Ergebnis der Vernehmung ziemlich kurz sein konnte. Auch er gab der Heberzeugung Ausdruck, daß Grevenberg das Geld verstoßt und die Geschichte von seiner Verabreichung nur erfunden habe, um sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Beute zu sichern. Er beantragte trotz der bisherigen Unschlüssigkeit des Angeklagten, mit Rücksicht auf das fest von ihm bewiesene Raffinement die verhältnismäßig hohe Strafe von zwei Jahren Gefängnis nebst entsetzendem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Gerichtshof zog sich zu kurzer Beratung zurück, um dann das Erkenntnis zu verkünden, das nach dem Antrag des Staatsanwalts lautete.

„Sie hören, daß Sie zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden sind,“ wandte sich der Vorsitzende an den Angeklagten. „Haben Sie noch irgendeine Erklärung abzugeben?“

Paul Grevenberg war totenbleich; aber er stand errecht da, und seine Stimme klang fester als zuvor, als er erwiderte: „Nein. Ich nehme die Strafe an und bitte nur um die Erlaubnis, sie sogleich antreten zu dürfen.“

Fünftes Kapitel.

Am 26. September, zwölf Uhr mittags, war Paul Grevenberg vor zwei Jahren in die Strafanstalt eingeliefert

worden und fast mit dem Schläge der zwölften Stunde trat sich heute das Tor der äußeren Umfassungsmauer des Gefängnisses vor ihm auf.

Man hatte ihm die Kleidung zurückgegeben, die er als Untersuchungsgefangener getragen, und er war in seiner äußeren Erscheinung wieder ganz der elegante junge Mann, als der er vor seinen Richtern auf der Anklagebank gesessen. Aber selbst seine ehemaligen Kollegen würden ihn auf den ersten Blick sogleich wiedererkannt haben, denn er war erschreckend heger geworden, und sein schlängelndes, fahles Gesicht mit den trübseligen dunkeln Augen sahien um ein Jahrzehnt gealtert.

Er selbst hatte beim Umkleiden mit bitterem Lächeln wahrgenommen, wie sehr er während seines Aufenthalts hinter den Gefängnismauern abgemagert war, und als er nun in den goldenen Minutensommer des schönen Herbstes hinauswärt, war er in allen Gliedern eine Mattigkeit und Schwere, wie wenn er eben von langer Krankheit erkrankt wäre.

Das erste Ziel des Weges legte er eilenden Fußes zurück, offenbar von dem Wunsche erfüllt, dem Bankiers des unheimlichen Gebäudes, unter dessen Dach er so unglückliche Qualen erlitten, so schnell wie möglich zu entfliehen.

Dann aber blieb er aufmerkend stehen. Sein Herz klopfte in häßlichen Schlägen, und seine Arme bebten. Daß er so schwach geworden sei, hatte er doch nicht für möglich gehalten. Drinnen vor dem ewigen Eindeut der furchtbaren, schrecklichen Strafbefehle und bei dem unermüdeten Dabinschleichen während der sogenannten Erholungsstunden auf dem Gefängnishof hatte er die Schwere seiner Arme niemals so vernichtend empfunden wie jetzt bei seiner Rückkehr in die Freiheit.

Ein Gefühl unfähiger Mangelfestigkeit lagte sich mit bedrückender Schwere auf seine Brust, und als ein paar Leute an ihm vorbeigingen, die ihn, wie er meinte, mit neugierigen Blicken anlaken, drehte er heftig den Kopf zur Seite. Noch konnte er niemand ins Gesicht sehen, noch hatte ihm die kleine frechtliche Straßengasse und das Gefühl des Ausgesethtseins zu tief im Innern.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz-Einkauf Sachsen. Geräucherte Fischwaren!

Wegen der geringen Zufuhren von frischen Fischen aus dem Auslande sind geräucherte Fischwaren sehr knapp.

Am Montag und Dienstag kommen zum Verkauf
Frisch geräucherte Schellfische pro Pfund Mk. **2.60**
Frisch geräucherte Flundern pro Pfund Mk. **3.60**

Den Verkauf haben übernommen die **städtischen Seefisch-Verkaufsstellen** in Buckau, Sudenburg, Wilhelmstadt, Johanniskirchhof, Neue Neustadt. — Ferner folgende Geschäfte

Johann Paustian, Breiteweg 99
H. Braune, Johannsberg 17
Magdeburger Fischhallen, Alte Ulrichstraße 13 und Breiteweg 89/90
E. Heddermann, Goldschmiedebücke 16
P. Püttelkow, Jakobstraße 47
F. Schmalz, Schwibbogen 11
O. Schulz, Breiteweg 230
E. Sommer, Himmelfrichstraße 6/8

F. Weise, Hauptwache 3
K. Eulig, Köthener Straße 12
G. Streibelein, Neue Str. 1 u. Schöneb. Str. 24
O. Schulz, Halberstädter Straße 110a
Otto Nitschke, Hamburger Straße 3
O. Nitschke, Friedrichstraße 6 1954
Chr. Schwarz, Kanonierstraße 2
E. Fricke, Große Diesdorfer Straße 26
E. Brunke, Olivenstedter Straße 32

Fahrplan-Veränderungen

Von Mittwoch den 6. d. M. an fallen fort die Personenzüge:

912 Bernburg	ab 5.30	an 5.45
909 Bernburg	ab 5.45	an 6.00
913 Bernburg	ab 6.00	an 6.15
916 Götze Dr.	ab 6.15	an 6.30
887 Götze Dr.	ab 6.30	an 6.45
888 Götze Dr.	ab 6.45	an 6.60
890 Götze Dr.	ab 6.60	an 6.75
886 Götze Dr.	ab 6.75	an 6.90
752 Bernburg	ab 6.90	an 7.05

757 Magdeburg Hbf.	ab 11.55	an 12.10
772 Helmstedt	ab 6.00	an 6.15
891 Götze Dr.	ab 6.15	an 6.30
892 Götze Dr.	ab 6.30	an 6.45
893 Götze Dr.	ab 6.45	an 6.60
894 Götze Dr.	ab 6.60	an 6.75
895 Götze Dr.	ab 6.75	an 6.90
896 Götze Dr.	ab 6.90	an 7.05
897 Götze Dr.	ab 7.05	an 7.20
898 Götze Dr.	ab 7.20	an 7.35
899 Götze Dr.	ab 7.35	an 7.50
900 Götze Dr.	ab 7.50	an 8.05
901 Götze Dr.	ab 8.05	an 8.20
902 Götze Dr.	ab 8.20	an 8.35
903 Götze Dr.	ab 8.35	an 8.50
904 Götze Dr.	ab 8.50	an 9.05
905 Götze Dr.	ab 9.05	an 9.20
906 Götze Dr.	ab 9.20	an 9.35
907 Götze Dr.	ab 9.35	an 9.50
908 Götze Dr.	ab 9.50	an 10.05
909 Götze Dr.	ab 10.05	an 10.20
910 Götze Dr.	ab 10.20	an 10.35
911 Götze Dr.	ab 10.35	an 10.50
912 Götze Dr.	ab 10.50	an 11.05
913 Götze Dr.	ab 11.05	an 11.20
914 Götze Dr.	ab 11.20	an 11.35
915 Götze Dr.	ab 11.35	an 11.50
916 Götze Dr.	ab 11.50	an 12.05
917 Götze Dr.	ab 12.05	an 12.20
918 Götze Dr.	ab 12.20	an 12.35
919 Götze Dr.	ab 12.35	an 12.50
920 Götze Dr.	ab 12.50	an 1.05
921 Götze Dr.	ab 1.05	an 1.20
922 Götze Dr.	ab 1.20	an 1.35
923 Götze Dr.	ab 1.35	an 1.50
924 Götze Dr.	ab 1.50	an 2.05
925 Götze Dr.	ab 2.05	an 2.20
926 Götze Dr.	ab 2.20	an 2.35
927 Götze Dr.	ab 2.35	an 2.50
928 Götze Dr.	ab 2.50	an 3.05
929 Götze Dr.	ab 3.05	an 3.20
930 Götze Dr.	ab 3.20	an 3.35
931 Götze Dr.	ab 3.35	an 3.50
932 Götze Dr.	ab 3.50	an 4.05
933 Götze Dr.	ab 4.05	an 4.20
934 Götze Dr.	ab 4.20	an 4.35
935 Götze Dr.	ab 4.35	an 4.50
936 Götze Dr.	ab 4.50	an 5.05
937 Götze Dr.	ab 5.05	an 5.20
938 Götze Dr.	ab 5.20	an 5.35
939 Götze Dr.	ab 5.35	an 5.50
940 Götze Dr.	ab 5.50	an 6.05
941 Götze Dr.	ab 6.05	an 6.20
942 Götze Dr.	ab 6.20	an 6.35
943 Götze Dr.	ab 6.35	an 6.50
944 Götze Dr.	ab 6.50	an 7.05
945 Götze Dr.	ab 7.05	an 7.20
946 Götze Dr.	ab 7.20	an 7.35
947 Götze Dr.	ab 7.35	an 7.50
948 Götze Dr.	ab 7.50	an 8.05
949 Götze Dr.	ab 8.05	an 8.20
950 Götze Dr.	ab 8.20	an 8.35
951 Götze Dr.	ab 8.35	an 8.50
952 Götze Dr.	ab 8.50	an 9.05
953 Götze Dr.	ab 9.05	an 9.20
954 Götze Dr.	ab 9.20	an 9.35
955 Götze Dr.	ab 9.35	an 9.50
956 Götze Dr.	ab 9.50	an 10.05
957 Götze Dr.	ab 10.05	an 10.20
958 Götze Dr.	ab 10.20	an 10.35
959 Götze Dr.	ab 10.35	an 10.50
960 Götze Dr.	ab 10.50	an 11.05
961 Götze Dr.	ab 11.05	an 11.20
962 Götze Dr.	ab 11.20	an 11.35
963 Götze Dr.	ab 11.35	an 11.50
964 Götze Dr.	ab 11.50	an 12.05
965 Götze Dr.	ab 12.05	an 12.20
966 Götze Dr.	ab 12.20	an 12.35
967 Götze Dr.	ab 12.35	an 12.50
968 Götze Dr.	ab 12.50	an 1.05
969 Götze Dr.	ab 1.05	an 1.20
970 Götze Dr.	ab 1.20	an 1.35
971 Götze Dr.	ab 1.35	an 1.50
972 Götze Dr.	ab 1.50	an 2.05
973 Götze Dr.	ab 2.05	an 2.20
974 Götze Dr.	ab 2.20	an 2.35
975 Götze Dr.	ab 2.35	an 2.50
976 Götze Dr.	ab 2.50	an 3.05
977 Götze Dr.	ab 3.05	an 3.20
978 Götze Dr.	ab 3.20	an 3.35
979 Götze Dr.	ab 3.35	an 3.50
980 Götze Dr.	ab 3.50	an 4.05
981 Götze Dr.	ab 4.05	an 4.20
982 Götze Dr.	ab 4.20	an 4.35
983 Götze Dr.	ab 4.35	an 4.50
984 Götze Dr.	ab 4.50	an 5.05
985 Götze Dr.	ab 5.05	an 5.20
986 Götze Dr.	ab 5.20	an 5.35
987 Götze Dr.	ab 5.35	an 5.50
988 Götze Dr.	ab 5.50	an 6.05
989 Götze Dr.	ab 6.05	an 6.20
990 Götze Dr.	ab 6.20	an 6.35
991 Götze Dr.	ab 6.35	an 6.50
992 Götze Dr.	ab 6.50	an 7.05
993 Götze Dr.	ab 7.05	an 7.20
994 Götze Dr.	ab 7.20	an 7.35
995 Götze Dr.	ab 7.35	an 7.50
996 Götze Dr.	ab 7.50	an 8.05
997 Götze Dr.	ab 8.05	an 8.20
998 Götze Dr.	ab 8.20	an 8.35
999 Götze Dr.	ab 8.35	an 8.50
1000 Götze Dr.	ab 8.50	an 9.05

Am gleichen Tage an fallen die Personenzüge 757 Bernburg, 758 Bernburg, 759 Bernburg, 760 Bernburg, 761 Bernburg, 762 Bernburg, 763 Bernburg, 764 Bernburg, 765 Bernburg, 766 Bernburg, 767 Bernburg, 768 Bernburg, 769 Bernburg, 770 Bernburg, 771 Bernburg, 772 Bernburg, 773 Bernburg, 774 Bernburg, 775 Bernburg, 776 Bernburg, 777 Bernburg, 778 Bernburg, 779 Bernburg, 780 Bernburg, 781 Bernburg, 782 Bernburg, 783 Bernburg, 784 Bernburg, 785 Bernburg, 786 Bernburg, 787 Bernburg, 788 Bernburg, 789 Bernburg, 790 Bernburg, 791 Bernburg, 792 Bernburg, 793 Bernburg, 794 Bernburg, 795 Bernburg, 796 Bernburg, 797 Bernburg, 798 Bernburg, 799 Bernburg, 800 Bernburg, 801 Bernburg, 802 Bernburg, 803 Bernburg, 804 Bernburg, 805 Bernburg, 806 Bernburg, 807 Bernburg, 808 Bernburg, 809 Bernburg, 810 Bernburg, 811 Bernburg, 812 Bernburg, 813 Bernburg, 814 Bernburg, 815 Bernburg, 816 Bernburg, 817 Bernburg, 818 Bernburg, 819 Bernburg, 820 Bernburg, 821 Bernburg, 822 Bernburg, 823 Bernburg, 824 Bernburg, 825 Bernburg, 826 Bernburg, 827 Bernburg, 828 Bernburg, 829 Bernburg, 830 Bernburg, 831 Bernburg, 832 Bernburg, 833 Bernburg, 834 Bernburg, 835 Bernburg, 836 Bernburg, 837 Bernburg, 838 Bernburg, 839 Bernburg, 840 Bernburg, 841 Bernburg, 842 Bernburg, 843 Bernburg, 844 Bernburg, 845 Bernburg, 846 Bernburg, 847 Bernburg, 848 Bernburg, 849 Bernburg, 850 Bernburg, 851 Bernburg, 852 Bernburg, 853 Bernburg, 854 Bernburg, 855 Bernburg, 856 Bernburg, 857 Bernburg, 858 Bernburg, 859 Bernburg, 860 Bernburg, 861 Bernburg, 862 Bernburg, 863 Bernburg, 864 Bernburg, 865 Bernburg, 866 Bernburg, 867 Bernburg, 868 Bernburg, 869 Bernburg, 870 Bernburg, 871 Bernburg, 872 Bernburg, 873 Bernburg, 874 Bernburg, 875 Bernburg, 876 Bernburg, 877 Bernburg, 878 Bernburg, 879 Bernburg, 880 Bernburg, 881 Bernburg, 882 Bernburg, 883 Bernburg, 884 Bernburg, 885 Bernburg, 886 Bernburg, 887 Bernburg, 888 Bernburg, 889 Bernburg, 890 Bernburg, 891 Bernburg, 892 Bernburg, 893 Bernburg, 894 Bernburg, 895 Bernburg, 896 Bernburg, 897 Bernburg, 898 Bernburg, 899 Bernburg, 900 Bernburg, 901 Bernburg, 902 Bernburg, 903 Bernburg, 904 Bernburg, 905 Bernburg, 906 Bernburg, 907 Bernburg, 908 Bernburg, 909 Bernburg, 910 Bernburg, 911 Bernburg, 912 Bernburg, 913 Bernburg, 914 Bernburg, 915 Bernburg, 916 Bernburg, 917 Bernburg, 918 Bernburg, 919 Bernburg, 920 Bernburg, 921 Bernburg, 922 Bernburg, 923 Bernburg, 924 Bernburg, 925 Bernburg, 926 Bernburg, 927 Bernburg, 928 Bernburg, 929 Bernburg, 930 Bernburg, 931 Bernburg, 932 Bernburg, 933 Bernburg, 934 Bernburg, 935 Bernburg, 936 Bernburg, 937 Bernburg, 938 Bernburg, 939 Bernburg, 940 Bernburg, 941 Bernburg, 942 Bernburg, 943 Bernburg, 944 Bernburg, 945 Bernburg, 946 Bernburg, 947 Bernburg, 948 Bernburg, 949 Bernburg, 950 Bernburg, 951 Bernburg, 952 Bernburg, 953 Bernburg, 954 Bernburg, 955 Bernburg, 956 Bernburg, 957 Bernburg, 958 Bernburg, 959 Bernburg, 960 Bernburg, 961 Bernburg, 962 Bernburg, 963 Bernburg, 964 Bernburg, 965 Bernburg, 966 Bernburg, 967 Bernburg, 968 Bernburg, 969 Bernburg, 970 Bernburg, 971 Bernburg, 972 Bernburg, 973 Bernburg, 974 Bernburg, 975 Bernburg, 976 Bernburg, 977 Bernburg, 978 Bernburg, 979 Bernburg, 980 Bernburg, 981 Bernburg, 982 Bernburg, 983 Bernburg, 984 Bernburg, 985 Bernburg, 986 Bernburg, 987 Bernburg, 988 Bernburg, 989 Bernburg, 990 Bernburg, 991 Bernburg, 992 Bernburg, 993 Bernburg, 994 Bernburg, 995 Bernburg, 996 Bernburg, 997 Bernburg, 998 Bernburg, 999 Bernburg, 1000 Bernburg.

1.11	1.12	1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18	1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24	1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30	1.31	1.32	1.33	1.34	1.35	1.36	1.37	1.38	1.39	1.40	1.41	1.42	1.43	1.44	1.45	1.46	1.47	1.48	1.49	1.50	1.51	1.52	1.53	1.54	1.55	1.56	1.57	1.58	1.59	1.60	1.61	1.62	1.63	1.64	1.65	1.66	1.67	1.68	1.69	1.70	1.71	1.72	1.73	1.74	1.75	1.76	1.77	1.78	1.79	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	1.87	1.88	1.89	1.90	1.91	1.92	1.93	1.94	1.95	1.96	1.97	1.98	1.99	2.00	2.01	2.02	2.03	2.04	2.05	2.06	2.07	2.08	2.09	2.10	2.11	2.12	2.13	2.14	2.15	2.16	2.17	2.18	2.19	2.20	2.21	2.22	2.23	2.24	2.25	2.26	2.27	2.28	2.29	2.30	2.31	2.32	2.33	2.34	2.35	2.36	2.37	2.38	2.39	2.40	2.41	2.42	2.43	2.44	2.45	2.46	2.47	2.48	2.49	2.50	2.51	2.52	2.53	2.54	2.55	2.56	2.57	2.58	2.59	2.60	2.61	2.62	2.63	2.64	2.65	2.66	2.67	2.68	2.69	2.70	2.71	2.72	2.73	2.74	2.75	2.76	2.77	2.78	2.79	2.80	2.81	2.82	2.83	2.84	2.85	2.86	2.87	2.88	2.89	2.90	2.91	2.92	2.93	2.94	2.95	2.96	2.97	2.98	2.99	3.00	3.01	3.02	3.03	3.04	3.05	3.06	3.07	3.08	3.09	3.10	3.11	3.12	3.13	3.14	3.15	3.16	3.17	3.18	3.19	3.20	3.21	3.22	3.23	3.24	3.25	3.26	3.27	3.28	3.29	3.30	3.31	3.32	3.33	3.34	3.35	3.36	3.37	3.38	3.39	3.40	3.41	3.42	3.43	3.44	3.45	3.46	3.47	3.48	3.49	3.50	3.51	3.52	3.53	3.54	3.55	3.56	3.57	3.58	3.59	3.60	3.61	3.62	3.63	3.64	3.65	3.66	3.67	3.68	3.69	3.70	3.71	3.72	3.73	3.74	3.75	3.76	3.77	3.78	3.79	3.80	3.81	3.82	3.83	3.84	3.85	3.86	3.87	3.88	3.89	3.90	3.91	3.92	3.93	3.94	3.95	3.96	3.97	3.98	3.99	4.00	4.01	4.02	4.03	4.04	4.05	4.06	4.07	4.08	4.09	4.10	4.11	4.12	4.13	4.14	4.15	4.16	4.17	4.18	4.19	4.20	4.21	4.22	4.23	4.24	4.25	4.26	4.27	4.28	4.29	4.30	4.31	4.32	4.33	4.34	4.35	4.36	4.37	4.38	4.39	4.40	4.41	4.42	4.43	4.44	4.45	4.46	4.47	4.48	4.49	4.50	4.51	4.52	4.53	4.54	4.55	4.56	4.57	4.58	4.59	4.60	4.61	4.62	4.63	4.64	4.65	4.66	4.67	4.68	4.69	4.70	4.71	4.72	4.73	4.74	4.75	4.76	4.77	4.78	4.79	4.80	4.81	4.82	4.83	4.84	4.85	4.86	4.87	4.88	4.89	4.90	4.91	4.92	4.93	4.94	4.95	4.96	4.97	4.98	4.99	5.00	5.01	5.02	5.03	5.04	5.05	5.06	5.07	5.08	5.09	5.10	5.11	5.12	5.13	5.14	5.15	5.16	5.17	5.18	5.19	5.20	5.21	5.22	5.23	5.24	5.25	5.26	5.27	5.28	5.29	5.30	5.31	5.32	5.33	5.34	5.35	5.36	5.37	5.38	5.39	5.40	5.41	5.42	5.43	5.44	5.45	5.46	5.47	5.48	5.49	5.50	5.51	5.52	5.53	5.54	5.55	5.56	5.57	5.58	5.59	5.60	5.61	5.62	5.63	5.64	5.65	5.66	5.67	5.68	5.69	5.70	5.71	5.72	5.73	5.74	5.75	5.76	5.77	5.78	5.79	5.80	5.81	5.82	5.83	5.84	5.85	5.86	5.87	5.88	5.89	5.90	5.91	5.92	5.93	5.94	5.95	5.96	5.97	5.98	5.99	6.00	6.01	6.02	6.03	6.04	6.05	6.06	6.07	6.08	6.09	6.10	6.11	6.12	6.13	6.14	6.15	6.16	6.17	6.18	6.19	6.20	6.21	6.22	6.23	6.24	6.25	6.26	6.27	6.28	6.29	6.30	6.31	6.32	6.33	6.34	6.35	6.36	6.37	6.38	6.39	6.40	6.41	6.42	6.43	6.44	6.45	6.46	6.47	6.48	6.49	6.50	6.51	6.52	6.53	6.54	6.55	6.56	6.57	6.58	6.59	6.60	6.61	6.62	6.63	6.64	6.65	6.66	6.67	6.68	6.69	6.70	6.71	6.72	6.73	6.74	6.75	6.76	6.77	6.78	6.79	6.80
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Louis Behne

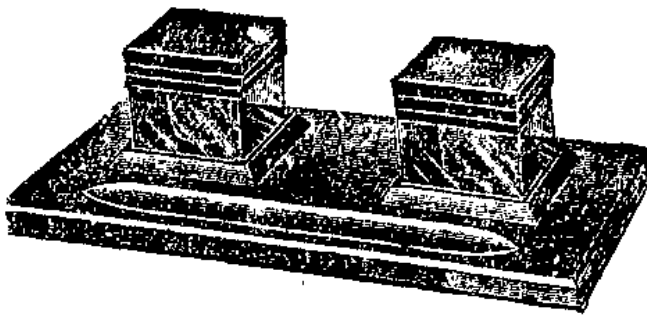
Magdeburg, Breiteweg 16

Leipzig, Grimmaische Strasse 1

Feine Lederwaren

Geldtaschen, Brieftaschen, Schreibmappen
Damentäschchen in allen Ledersorten und Formen
Perlbeutel, Seidentäschchen, Arbeitskörbe
Feinste Kristalle — Echte Bronzen
Marmor-Figuren

296 Feine Porzellane Königl. Meissen, Berlin



Schreibtisch - Garnituren

in Marmor, Schwarzglas, Bronze,
in billiger wie feinsten Ausführung

Schmucksachen

stets Neuheiten in Dublee, Silber, Gold
Figuren, Piedestale, Säulen, Holztischchen
Bowlen — Weinkühler — Rauchservice
Blumenkrippen, Notenständer, Zeitungshalter
Feine Solinger Stahlwaren

Möbel auf Kredit

auch nach auswärtig!

2 Zimmer u. Küche

2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank, 1 Sofa
1 Küchenbüfett, 1 Küchen-
tisch, 2 Küchenstühle
Wochenrate 2.00 Mk.

Anzahlung
25
Mark

2 Zimmer u. Küche

2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch,
1 Vertiko, 1 Sofa,
1 Sofatisch, 6 Stühle,
1 Spiegelschrank, 1 Spiegel,
1 Küchenbüfett, 1 Küchen-
tisch, 2 Küchenstühle
Wochenrate 3.00 Mk.

Anzahlung
40
Mark

2 Zimmer u. Küche

2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen,
1 Waschtisch m. Marmor und
Spiegel, 1 Kleiderschrank,
2 Nachttische, 1 Trumeau mit
Konsolen, 1 Vertiko, 8 Stühle,
1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 kompl.
Küchen, bestehend aus 1 Büfett,
1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuch-
halter, 2 Stühlen, 1 Anrichte
Wochenrate 4 Mk. oder monatlich 20 Mk.

Anzahlung
70
Mark

Ganze Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, farb. Küchen, auch
Einzelmöbel, Anzüge und Damen-
bekleidung, Manufakturwaren,
Teppiche, Betten, Uhren usw.

Alttestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze
— gegründet 1872 —

A. Friedländer

Magdeburg

Nur Alte Ulrichstr. 11

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Puppenwagen

Puppenklappwagen, Kinderstühle
Peddigrohmöbel Anerkannt billigste Preise

Kinderwagenhaus Köhnemann

Schönebeckstraße 13 Fernruf 5205 Schönebeckstraße 13

Ihr
Kinderlein
kommt, o kommt doch all,
samt werden die Kinderanzüge
all.

Riesenauswahl
in Kinderanzügen, Leibchen-
Hosen, -Ärmeln, -Tiefeln,
-Mänteln usw. 1878
Spreibillige Preise bei

Max Eckstein
Königsstr. 5
und Filiale
Schwertfegerstr. 3.

Leinwand
Bettwäsche
Tischdecken
Kissen
Kissen-Ecken
Kissen-Ecken
Kissen-Ecken

Fürs Feld em-
pfehle:
Taschen-Lampen
und Batterien,
Glühlampen, Feuerzeuge,
Mundharmonikas.

Ferner: Karbid-Lampen.
Große Auswahl. Billige Preise.
Händler Rabatt. 1943

Robert Bensch, Magdeburg,
Breiteweg 258.

Moderne Kunststalt Hermann Sanne
Stephansbrücke 20, 1 Tr. 1865
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Anfertigungen von Reproduktionen sowie dem
beliebigen Semi-Emaille-Schmuck.

Photo-Atelier
Junghans Nachfolger
Lübecker Str. 21 Neue Neustadt Lübecker Str. 21
Spezialität:
Kinderaufnahmen, Familiengruppen
Vergrößerungen
Solide künstlerische Ausführung
bei mäßigen Preisen.

Zahn-Atelier
Alex Friedländer
1957 Breiteweg 103
gegenüber d. Zentraltheater
Sprechstunden von 8-12 und 2-7 Uhr.
Wohn. St. R. 1.1.1.173. Fern.
M. Stephansbr. 30 81. Hausm. Johm

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die reichen
Krankenspenden beim Hinscheiden
unser lieben Enkelkinderin jagten
wir allen Verwandten und Bekann-
ten sowie den Bewohnern des
Hauses Neue Straße 19 und den
Mitbewohnern der Volksküche
unsern herzlichsten Dank. Insbe-
sondere danken wir auch Herrn
Kantor Böttner für die trostreichen
Worte in der Kapelle und am
Grabe.
Magd.-Buckau, d. 2. Dez. 1916.
Wittwer W. Lühr
nebst Kindern.

Deutsch. Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Novbr. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
August Hebband
an den Folgen eines Unfalls
im Alter von 44 Jahren:
am 29. Novbr. unter Mit-
glied der Arbeiter

Otto Rosenberg
im Alter von 36 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung des Kol-
legen Hebband findet am
Sonntag den 3. Dezember,
vormittags 11 Uhr, die des
Kollegen Rosenberg am Sonn-
tag den 2. Dezember, vor-
mittags 11 Uhr, von der
Kapelle des Sudauer Fried-
hofs aus statt.

Die Beerdigung.

Zum Hauschlachten

empfehle sämtliche Sorten prima Dämme
und Gewürze zu billigsten Tagespreisen

Max Hennemann Darm-
handlung Kaiserstraße 101
1940 neben der Kaiserhalle — Telefon 5528.

Kirchliche Nachrichten für den 1. Advent.

Dom 9 1/2 Uhr: Krause, 5 und Li. 8 Meyer. Militär 11 1/2
Zitmann, Do. 6 Schlegel. Joh. 9 1/2 Kraus, 5 Gustav-Wolff,
Peter, Löwe, Weisleben (früher auf dem Balkan), „Evangelisches
Leben auf dem Balkan“, Do. 8 1/2 Müller. Ulrich 9 1/2 Storch, 5 1/2
Tanneil, Mi. 8 1/2 Damm. Seiffert 9 1/2 und Mi. 8 Schneider.
Katharinen 9 1/2 Haupt, 5 Kirchner, Mi. 8 1/2 Kirchner. Jakob
9 1/2 Weirich, 5 und Mi. 8 Rammann. Petri 9 1/2, 5 und Do. 2
Hildebrandt. Nikolai 9 1/2 Hoepel, 5 Kirchner, Mi. 8 Hoepel.
Martin 9 1/2 Stowenandt, 5 1/2 Weber, Mi. 8. Ambrosii 9 1/2
Haud, 5 und Turnhalle 9 1/2 Lüttmann, Do. 8 Lüttmann. Paulus
9 1/2 Uding, 5 Bladtwein, Do. 8 Uding. Buckau 9 1/2 Böttner,
5 Jähner, 8 Familienabend Böttner, Mi. 8 Böttner. Dittmer,
9 1/2 Meyer, 5 Schoenian Mission. Waldfrei, 9 1/2 Thiele. Tr. 27
10 Schoenian. Schifferheim 10 Stobwasser.

Trauertarten

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
unser lieben Enkelkinderin jagten wir allen auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank. Vielen Dank den kaufmännischen und technischen
Beamten sowie den Mitarbeitern der Firma C. Antuch, ferner
den Vorgesetzten und dem Personal d. St. B. L. IV. (Dienststelle
M. S.) und den Bewohnern des Hauses Unterstr. 11. Besonders
dankt Herr Oberprediger Bödel für die trostreichen Worte.

Wittwe Sophie Koch geb. Mewes,
nebst Angehörigen.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Nachruf.

Am 29. November starb an Lungenentzündung unser
langjähriges Mitglied, der Schneider 1879

Friedrich Hecht

im 34. Lebensjahr. Mit den Angehörigen betrauern auch
wir den Verlust dieses braven Kollegen. Sein Andenken
werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 3. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem neuen Sudenburger Friedhof
statt. Recht rege Beteiligung erwünscht

Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.

Nach langem, fehrnachtsvollem Kampfe erhielten
wir plötzlich und unerwartet die maurige Nachricht,
das mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher
Mann, meines Kindes treuversorgender Vater, mein
lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Bartholomäus

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228,
8. Kompanie, im 26. Lebensjahr am 4. Januar in
russischer Gefangenschaft in Stettin gestorben ist.

Beerdigung, den 2. Dezember 1916

Ja diesem Schmerz
Berta Bartholomäus geb. Bant und Töchterchen,
Hermann Bauer, 3. J. i. J., nebst Frau als Eltern,
Robert Bartholomäus nebst Frau,
Gustav Siemann nebst Frau geb. Bartholomäus,
Gedwig Bartholomäus, Hermann Bauer,
Martha Bauer, Maria Bauer, Friedrich
Bauer als Geschwister.

Zu meinem mich so früh verlassenen.
Mein innigstgeliebtes Herz:
Nun bist du einsam und verlassen.
In meinem großen, tiefen Schmerz.
Du bist so schwer von mir gegangen,
Weil ich dich Alles auf der Welt,
Ich wartete in weichen Wangen
Auf jede Nachricht aus dem Feld.
Vorbei ist nun mein ganzes Hoffen:
Zeit mich die Trauerkunde tra.
Steh ich hier einsam und gebrochen
Und wünsche mich zu dir hinab.
Wenn ein mal wird der Siegeszug kommen.
Und mancher kehrt ins Heimatland zurück.
Dann werde ich von fern dich hehn bekommen.
Denn der, den ich liebte, kehrt nie mehr zurück.
So schlafe denn wohl in fremder Erde,
Denn es ein Wiedersehen gibt.
Auch sich dereinst wiederfinden,
Was sich auf Erden trenn geliebt.

1873

Vorgezeichnete Handarbeiten

Tischdecken, Mitteldecken, Kissen, Tischläufer, Quadrate, Kissen-Ecken und Streifen, Waschtisch-
Garnituren, Nachttischdecken, Ueberhandtücher, Kaffeemützen, Tablendecken, Schrankstreifen,
Untertafeln, Taschentücher, Hemdenpassanten in Loch-, Ausschnitt- und Buntstickerei.

Für die Küche:

Besen-Vorhänge, Wandschoner, Küchentischdecken, Ueberhandtücher, Brotbeutel, Frühstücksbeutel,
Klammerschürzen, Lampentaschen, Topfpflanzentaschen, Korbdecken, Leitungsschoner usw. usw.
auf grauen und weißen Stoffen aufgezeichnet, mit rotem und blauem Einfalt
in grosser Auswahl!

Stickgame, Perlgame (stark und fein), Glanz-Häkelgam, Stickseide in sämtlichen Farben vorrätig.

Bazar-Magdeburg, Jakobs- und Peterstr.-Ecke

Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Gr.-Ottersleben.

Im Krieg wie im Frieden
im Feld wie in der Heimat

ist immer eine

Photographie

ein willkommenes

Weihnachts-Geschenk!

In meinem neuzeitlich eingerichteten Atelier erhalten Sie vorzüglich eingerichtete Porträts in allen Größen und Preislagen.

Rühmlichst bekannt sind meine Leistungen in Magdeburg und Umgegend schon durch meine langjährige Tätigkeit als

fachmännischer Mitinhaber
der Firma Herm. Schlüter.

Beweis dafür ist, daß mir seit meiner Geschäftseröffnung schon ein großer Kundenkreis sein Vertrauen zugewendet hat. —

1926

Preise der Bildgrößen:

Visit oder Prinzess matt 12 Stück = Mk. 6.00

Viktoria „ 12 „ = „ 7.50

Kabinett „ 6 „ = „ 10.00

Alle andern Formate entsprechend preiswert.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Photo-Atelier Bruno Claus

Magdeburg, Breiteweg 165

im Hause Kaffee Sachleben — Ecke Alte Ulrichstraße
Fernruf 5976.

Weihnachtsaufträge erbitte frühzeitig!!



Armeeuhr mit Glaschutz.

Urmunduhren mit Leuchtblatt zu Mk. 6.90 8.50 14.50 18.50 22.00
Armeeuhren ohne Armband, leuchtend zu Mk. 6.25 7.25 7.75 12.00 18.00 24.00

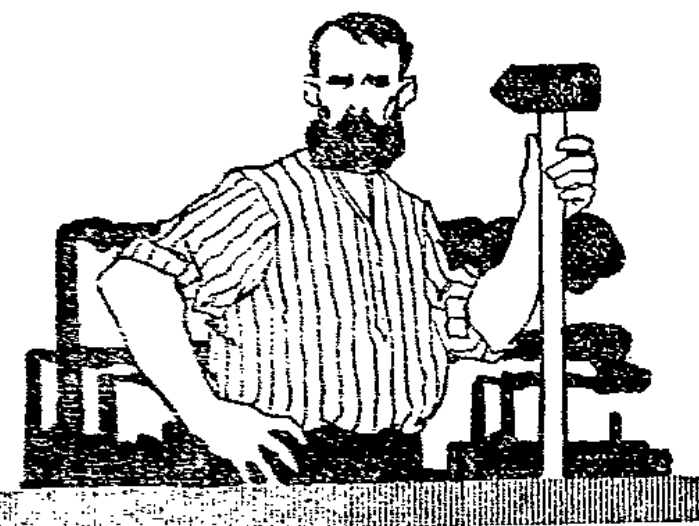
Katalog über Uhren, patriotische Ringe, Taschenlampen, Musikwaren, Saarschneidemaschinen, Messer, Bestecke, Lederwaren sowie sonstige Militärbedarfartikel gratis und franco. Wiederverkäufer erhalten Engros-Preisliste.

H. Krell, Ratharinenstraße 11.

Mitglied der Zentrvereinigung gegen Munitionsliefernde Deutsche Uhrenfabriken

Im Laden: Einzelverkauf. — 1. Etage: Engros-Handel.

Militärbehörden u. Kantinen sowie sonstige Einkäufer aus dem Felde erhalten Offerte nach der Engros-Preisliste.



Schwere Arbeit

in der Arbeit bedarf es eines Mittels, um in schlechter Luft, kalter Kälte oder starker Hitze sich im Felde fest und sicher zu bewegen. —

Wagner

TABLETTEN

Spezial gegen Husten und Keuchhusten, ihre werkbare Befestigung bewirkt eine schnelle Wirkung und somit eine natürliche Heilung. Die zugleich vor Verschmutzung schützt.

Geht mit 200 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—, Versand per Nachnahme! — Bestellen Sie dies „Wagner“.

SUDENBURG

Theodor Kraft

37 Halberstädter Str. 37

Herren- und Knaben-

Alster
Paletots
Zoppen
Anzüge
Stoffhosen

Arbeits-, Berufsfleidung
in umfangreicher Auswahl

Herren-Artikel
1899 jeder Art in modernsten Ausführungen.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksschule

Möbel

Spezialhaus

Friedrich Lorenz

(Inh. Carl Beyerling)

Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17

empfiehlt

noch zu sehr billigen Preisen

1 Wohnzimmer, mod. 1 Wohnzimmer, mod.
1 Kleiderständer, modern 1 Kleiderständer, mod.
1 Bett mit Spiegel 1 Bett mit Spiegel
1 Trunk, modern, mit 1 Trunk, modern, mit
1 Sofa oder Auszugstisch 1 Sofa, mod.
1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.
1 Nachtschrank 1 Nachtschrank
1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Schlafzimmer 1 Schlafzimmer

1 Bett, mod. 1 Bett, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1 Stuhl, mod. 1 Stuhl, mod.

1 Nachtschrank 1 Nachtschrank

1 Schrank, mod. 1 Schrank, mod.

1

GEBR. BARASCH

In allen Abteilungen unsres Hauses

WEIHNACHTS-GESCHENKE

Magdeburg

Spielwaren-Ausstellung und -Verkauf im 3. Stock

Magdeburg

Seidenstoffe

ohne Bezugsschein

Seidenstoffe für Kleider u. Blusen Meter 5.50 3.75 2.95 1.75
Blusen- u. Kleiderseide, neue Muster Meter 3.95 1.95 1.55
Blusen- und Kleiderseide, neue Muster Meter 7.50 6.50 5.50 4.25
Kleider-Taffet, ca. 90 cm breit Meter 11.50 9.75 8.50.

Ohne Bezugsschein

Kaffeedecken, verschiedene Größen Stück 9.25 7.00 4.75 3.50 1.45
Küchendecken, alle Größen, neue Muster Stück 22.00 20.00 17.50 15.50 12.50 9.75

Tischwäsche

ohne Bezugsschein

Tafeltücher, Reinleinen 160x210 10.75 160x225 8.25
Dazu passende Servietten 1/2 Dutzend 4.25
Tischtücher, Mako, Damast und Hohlbaum 145x225 10.75 145x185 7.95 150x150 4.50
Dazu passende Servietten 60x60 1/2 Dutzend 8.95 40x40 1/2 Dutzend 3.45
Damast-Tischtücher 160x160 5.95 150x150 3.95
Dazu passende Servietten 1/2 Dutzend 5.95
Damast-Tischtücher 150x160 4.95 150x150 3.45
Dazu passende Servietten 1/2 Dutzend 4.50
Damast-Tischtücher mit Hohlbaum 140x175 4.95 150x150 3.75 150x150 2.75

Kleiderstoffe

Blusenstoffe, dunkle Streifen 4.50 3.50 2.95
Schortentstoffe, schöne Farbenstell. Mtr. 4.50 2.50 1.95
Kostümstoffe, 110 bis 180 cm breit Meter 20.00 16.75 11.95 10.85
Mantel-Flauschstoffe, ca. 130 cm breit, schwarz, marine, grün Meter 16.50
Zwim-Barchente, gestreift und kariert, für Blusen und Kleider Meter 1.85 1.45 1.25 75.

Ohne Bezugsschein

Schleierstoffe, 70 cm breit, neue Muster Mtr. 3.75 2.50
Schleierstoffe, 110 cm breit, neue Muster Meter 5.95

Kleider- u. Blusen-
Velour . . . Meter

1.45 1.25 95.

Hauskleiderstoffe in Druck und Gingham Meter 2.95 1.20 1.00
Hauskleiderstoffe, Halbtuch, ca. 80 cm breit Meter 2.95 2.15 1.45 1.35

Bettbezüge

abgepalzt, Damast und Streifen

Decke mit 2 Kissen

18.00 16.50 12.00 9.80

Taschentücher

Gebrauchsfertige Taschentücher 1/2 Dutzend 3.75 3.25
Taschentücher, Reinleinen Schulz 1/2 Dutzend 4.95 4.25 3.95 3.25
Reinleinen Taschentücher 1/2 Dutzend 5.25 4.75 4.50 4.25 3.95
Linen-Taschentücher mit handgestickten Buchstaben 1/2 Dutzend 5.50 2.85
Damen-Batisttaschentücher mit Hohlbaum und Buchstaben 1/2 Dutzend 5.45 5.25 2.25
Bilder-Taschentücher Stück 28 22 16 14

Schweizer Stickerei-Taschentücher
in Geschenk-Karton
3 Stück

3.35 2.95 2.65 2.25 1.95 1.45 1.25

Kinder-Taschentücher, weiß, mit Kante und Buchstaben 1/2 Dutzend 1.85 1.45 85.
Damen-Batisttaschentücher, weiß, mit Hohlbaum Stück 75 65 55 48 45.
Herren-Batisttaschentücher mit bunter Kante, mit und ohne Hohlbaum Stück 1.25 85 75 55.
Bunte Herren-Taschentücher Stück 1.10 95 80 68 55 38.
Schweizer Stickerei-Taschentücher, mit Hohlbaum und gestickten Ecken Stück 75 55 45 38.
Schweizer Stickerei-Taschentücher mit weiß gestickter Kante Stück 1.10 95 85 75 65 50.

Pelze u. Nachahmungen

ohne Bezugsschein

moderne Tierformen 54.00 44.50 28.50 24.50 18.50
dazu passende Muffen 58.00 42.00 35.00 24.00 15.50 10.85

Plüsch-Pelerinen

aparte Neuheit

26.50 16.50 13.50

dazu passende Muffen

14.50 12.85 10.50

Plüsch- und Krimmer-Garnituren

Muff und Boa

in eleganter Ausführung

Garnitur 26.50 22.00 15.00 10.45

Mädchen-Garnituren in Krimmer, Eis- und Seidenplüsch, Garnitur 10.85 8.75 6.95 4.95

Strauß-Rüschen in großer Auswahl 16.50 14.50 10.50 6.95 2.75 95.

Pelz-Krawatten, Hermelin-Imitation 10.50 7.95 5.95 4.50

Wollwaren

Umlege-Tücher, schöne Muster 2.95 4.95 6.50 bis 28.00
Damen-Westen 1.75 2.50 3.50 5.50 bis 9.25
Damen-Westen mit Ärmel 8.75 9.50 10.50 15.50
Hinsenschoner, schwarz, weiß u. farbig 5.25 5.95 bis 15.50
Brustschützer, schwarz, weiß, grau 1.45 1.95 2.25 2.65 5.25
Knaben- und Mädchen-Mützen 95 1.45 1.65 1.95 2.25

In der Putz-Abteilung

Kinder-Schwester aus Stoff u. Samt 4.85 3.25 2.65 1.95 1.45 95
Kinder-Matrosenhüte mit Bandgarnitur 7.95

Große Auswahl
in preiswerten Damen-Hüten

Weißwaren

Ohne Bezugsschein

Rollkragen, Glasbatist, weiß, rosa 4.50 3.50 2.85 2.25 1.85
Stuartkragen, Glasbatist 5.50 2.95 2.50 1.95 1.65 1.25 95
Vorsteckschleifen, Glasbatist, weiß, rosa 1.95 1.75 1.25 95
Teller- und Eckenkragen 1.45 1.25 95 65
Westen, Glasbatist, m. Roll- u. Stuartkr. 4.50 3.50 2.50 1.65 95
Tüll-Unterziehwesten, schw., weiß, creme 3.50 2.75 2.50 1.85

Handarbeiten

Ohne Bezugsschein

Handgestickte Mützeldecken in Kindersachen, Ausführungen 7.50 6.50 4.95 3.95
Handgestickte Kissen mit Polster 10.75 9.25 8.00 7.45 4.25
Mützeldecken, weiß, mit Einsatz und Spitze reich garniert 4.75 3.50 3.25 1.95
Schoner, weiß, mit Spitze und Einsatz 95 75 65

Teppiche — Gardinen

Ohne Bezugsschein

Tüllbedecken, fertig, schöne Must. 4.50 2.95 1.95
Tüllbedecken, 2betig 14.50 10.50 7.00 5.95
Teppiche, ca. 140x200 21.50 18.50 15.00
Teppiche, ca. 170x240 37.50 34.50 33.00
Linoleum-Teppiche, 150x200 12.50
Linoleum-Teppiche, 200x250 17.50
Linoleum-Teppiche, 200x300 22.50

Schuhwaren

Damen-Stiefel mit Stoffeinsatz 16.25
Damen-Stiefel mit Lackbesatz 21.00 19.00
Damen-Stiefel, Lackbesatz, farbiger Einsatz 27.75
Damen-Halbschuhe, Derby, mit Lackkappe 15.75 11.25
Leder-Hausschuhe 6.65 5.35 4.85
Tuch-Hausschuhe 2.50 1.90

Damen-Wäsche und -Schürzen

Damen-Hemden, Achselschl., mit Lang., Hemdentuch 5.50 5.25 2.95 2.50
Damen-Hemden, Achselschl., mit Stickerei, Hemdentuch 6.85 5.75 5.25 4.25 3.50
Damen-Beinkleider, Kniefurm, m. breit. Stickerei 5.25 4.50 3.65 3.25 2.55
Damen-Beinkleider, weiß Körper-Barchent, m. Stickerei 5.25 2.85 2.25 1.95
Damen-Nachthemden aus feinstem Wäschestoff 7.75 6.75 5.50 4.95
Damen-Unterhosen mit Stickerei 1.25 1.85 2.35 2.55 bis 7.95
Körperschürzen, gestreift, mit Volant und Besatz 2.95 2.45 2.25 1.95 1.65
Weiße Teeschürzen mit Trägern, Batist mit Stick. 1.55 1.75 1.95 bis 4.50
Damen-Korsetts, lange Form 6.50 5.25 4.50 3.25

Christbaum- schmuck

in riesiger Auswahl!

Verkauf im Erdgeschoß



2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 284.

Magdeburg, Sonntag den 3. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Dezember 1916.

Die erste städtische Zentralküche.

Die Gulaschkanonen und kleinen Volkstischen in den Bezirken, die Betriebsküchen und ähnliche Einrichtungen genügen nicht, um die Massenversorgung so zu gestalten, daß sie wirklich ein ausschlaggebender Faktor wird in der Kriegswirtschaft. Die Stadt Magdeburg will es daran nicht fehlen lassen, sie will Einrichtungen schaffen, die es ermöglichen, täglich 100 000 Liter Essen zu bereiten. Am Montag soll nun die erste der drei großen Zentralküchen in Betrieb gesetzt werden. Die Verwaltung der städtischen Kriegsküchen veröffentlicht für die nächsten 2 Wochen schon den Küchenzettel. Es wird gefocht: Montag: Nudeln mit Gemüse, Dienstag: Weiskohl, Mittwoch: Saferkochen, Donnerstag: Kohlrüben mit Rühmel, Freitag: Graupen mit Gemüse, Sonnabend: Bährische Krautsuppe. — In der Woche vom 11. bis 16. Dezember: Montag: Gemüse-Bratpfanne, Dienstag: Kohlrüben mit weißen Bohnen, Mittwoch: Nudeln mit Pfäusen, Donnerstag: Kohlrüben mit Kartoffeln, Freitag: Graupen mit Gemüse, Sonnabend: Weiskohl mit Kartoffeln.

Die erste Zentralküche ist im Schlachthof errichtet worden. Sie soll täglich 20 000 Liter Essen kochen. Küchen, die solche Mengen kochen, waren vor dem Kriege unbekannt. Eine Kuchentische oder eine Kuchentische müßte gegen sie klein und primitiv an. Die Einzelküche erscheint dagegen wie ein Puppenstück aus vergangener Zeit. Das wird vielleicht auch manche Hausfrau fühlen, wenn sie durch die weiten Räume wandert, um die neue Werkstätte der Ernährung zu besichtigen.

In der Rinderhalle des Schlachthofs sind 30 städtische Kessel, in Reihen ausgerichtet, aufgestellt. Das Wasser braucht nicht mühsam mit Eimern an die Kessel gebracht zu werden, in jeden Kessel führt eine Leitung. Die brodelnde Suppe wird allerdings nicht, wie es unser Wissen in derartigen Küchen führt, um die heiße Suppe und handhaben die ruderartigen Nudelholz tüchtig. An jedem Kessel sind zwei Frauen tätig. Jeder dieser „Kuchentische“ faßt 550 Liter Speise. Dazu kommen aber noch sechs Kessel von je 250 Liter Inhalt, die der Vorbereitung von Mehlspeisen und Nudelkuchen dienen.

Besonders interessant sind die Vorbereitungsarbeiten. Waschen, Schalen, Schneiden der Kartoffeln besorgen städtische Apparate. Zum Waschen werden die Kartoffeln in ein rotierendes Sieb geschüttet, von hier aus fallen sie in die Schälmaschine. Das Schalen wird als besonders feine Arbeit von den Frauen angesehen. Der kommt es „aufs Gefühl“ an, wenn gut geschälte Kartoffeln in die Maschine kommen. Die „Küchen“ nicht mit dem Messer so wie die Frauen, sie schneiden die Schale ab. Das äußere Gewand der braunen Erbsenwurzeln fällt als Brei in einen Behälter. Aus diesem Brei wird noch sehr reines das Kartoffelmehl abgedrückt und verworfen. Wenn den Kartoffeln die „Augen“ ausgelesen sind, schneidet sie schmerzlos und eifrig eine Maschine in kleine Stücke.

Neben den Maschinen für Kartoffelzubereitung regnen noch andere eiserne Gefäße ihre unermüdbaren Glieder: Knochenkochen, die das aus der städtischen Kuchentische anfallende Material zur Weiterverarbeitung aufschneiden, Gemüsezerkleinerer und Fleischmühle. Für den Transport der Suppen an die Ausgabestellen sind Speiseeimer vorhanden. Große, stählerne Gefäße mit praktischem Verschluss und Doppelwandung, in die noch Heiß eingedrückt ist, damit die Speisen nicht zu schnell erkalten. Sie halten sich in solchem Zustand stundenlang warm. Im Automaten werden sie an die Ausgabestellen gebracht. Bekanntlich kann dort auch das Essen eingenommen werden. Die Ausgabestellen sind in Restaurationen und Turnhallen mit entsprechenden Einrichtungen geschaffen worden. Wer bei Magistrateis zu Mittag isst, bezahlt 40 Pfg. für das Essen, wer keine Suppe will, dort abholt, erhält sie für 30 Pfg.

Heute vormittag wurde die erste Großküche eröffnet. Es herrschte aus diesem Anlaß in der ehemaligen Rindermarkthalle ein reges Leben und Treiben. Der Einladung des Magistrats war von allen Seiten zahlreich erschienen worden. Während der allgemeinen Besichtigung wurde das Probe-Essen an zwei einfachen schlichten Holztischen serviert. Der Speisezettel lautete: Nudeln mit Gemüse. Während des Essens nahm Stadtrat Paul das Wort und erläuterte nach einmal kurz Wort und Bedeutung der eingerichteten Massenversorgung. Er schloß mit dem Dank an alle diejenigen, die an diesem Werke mitgeholfen haben. Regierungspräsident Meißner, der von Wiskau sprach, anerkennt über die Tätigkeit des Stadtrats Paul.

Die erste städtische Kriegsküche kann nunmehr ihre Tätigkeit beginnen. Die Art der Massenversorgung, die von der Stadtverwaltung eingerichtet wird, entspricht noch nicht ganz unsern Wünschen. Wir sind für obligatorische Massenversorgung und haben unter Umständen dafür wiederholt angekündigt. Trüben begreifen wir die neue Einrichtung, weil sie ohne Zweifel ein bedeutender Schritt vorwärts ist auf dem Wege der Ernährungsfürsorge.

Merztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachtet auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Frankenstein, Breiter Weg 252, Telefon 3458.

Wilhelmstadt: Dr. Meßes, Große Dessdorfer Straße 226, Telefon 3758.

Endenbourg: Geheimer Sanitätsrat Dr. Störck, Halberstädter Straße 122a, Telefon 3282.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Storch-Apothek, Neumarkt, Brüdernstraße 3.
Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122.
Unter-Apothek, Friedrichstraße.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Apothek in Friedrichstraße versteht allmählich Nachtdienst.

— Verbot der Lichterflamme. Durch das Oberkommando in den Karten ist jede Art Lichterflamme ab 2. Dezember für Berlin und die Provinz Brandenburg verboten worden.

— Freiwillige Zettabgabe in der Provinz Sachsen. In Halle tagte am Freitag eine Versammlung der Vertreter der Landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen. In der Versammlung richteten nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Hoesch (Neulirchen) über die Landwirtschaft im dritten Kriegsjahr Landwirtschaftsministerpräsident Graf von der Schulenburg, Oberpräsident Dr. v. Hegel und Landwirtschaftskammer-Direktor Dr. Nabe einen Aufruf an die Landwirte zur freiwilligen Zettabgabe für die Schwerarbeiter in der Kriegsindustrie. Die Zettmenge solle nicht ein Geschenk sein, sondern bezahlt werden. Für die Provinz Sachsen haben Landräte, Kreis- und Gemeindevorsteher zur Sammlung von Zett aufzufordern, die gesammelten Zettmengen anzunehmen und der Provinzialstelle und dem Provinzialamt zur Verfügung zu stellen, die sie an die Schwerarbeiter hauptsächlich in der Provinz Sachsen weiterleiten.

— Die Kriegsbeschädigtenfürsorge und die Gewerkschaften. Ueber dieses wichtige Thema sprach am Freitag abend in der Aula der Augustaschule der Metallarbeiter Seb. Lauterbach aus Stuttgart. Der Vortragende behandelte im ersten Teile seiner Rede die ungeheuren Schäden, die der lange Krieg an Volksgüter angerichtet hat und nach wachsenden und beleuchtete eingehend die Bemühungen, die die Gewerkschaften bereits unternommen haben, um helfend und mitberathend einzugreifen. Leider gäbe es auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenfürsorge noch keine einheitliche Regelung. Als die sicherste und beste Fürsorge bezeichnete er wiederum eine gesetzlich festgelegte bestimmte lebenslängliche Rente. Da dies noch nicht der Fall sei, müßte die Hilfe der Gewerkschaften eintreten. Nach Erläuterung der bis jetzt für die Kriegsbeschädigtenfürsorge vorhandenen Gesetze wurden die Bestimmungen des für die Wehrfrage wichtigen Gesetzes der Kapitalabfindung eingehend erläutert. Auch die für die Beschädigten später so wichtige Wohnungsfrage wurde ausführlich behandelt. Im zweiten Teile des Vortrags wurden durch Lichtbilder die bisher gebräuchlichsten künftigen Gliedmaßen und ihre Verwertung im praktischen Leben vorgeführt. Leider war der Besuch nur mäßig.

Die Dezember-Haushaltung ist die Weihnachtsgabe für die Truppen unsers Heimatkorps.

— Wegen Geisteskrankheit freigesprochen. Der Händler Heinrich Muffel von hier tauchte seit Januar bis März dieses Jahres fortgesetzt in großen Mengen Metalle an, die aus den Lagerräumen der Firma J. W. Wolff und aus dem Lager der Gas- und Wasserwerke gestohlen waren und verkaufte sie dann. Seine beiden Söhne hielten die Metalle zum Teil ab und schafften sie nach Hause. Nach dem Gutachten des Direktors der Landesstrasanstalt zu Magdeburg, Professors Dr. Alt, ist Muffel Vater geisteskrank, er wurde deshalb von der Anklage der schweren Hehlerei und des Vergehens gegen das Gesetz über den Verfall von Sachen freigesprochen. Seine beiden Söhne wurden von der Anklage der Beihilfe ebenfalls freigesprochen.

— Freibant. Es erhalten Fleisch a) in der Freibant (Schlachthof) am

Montag	vorm. Nr. 329 bis 342	nachm. Nr. 343 bis 358
Dienstag	" " 359 " 372	" " 373 " 388
Mittwoch	" " 406 " 419	" " 420 " 435
Donnerstag	" " 436 " 449	" " 450 " 465
Freitag	" " 466 " 479	" " 480 " 495
Sonnabend	" " 501 " 514	" " 515 " 530

b) in der Freibant (Hauptwache 3)

Mittwoch	vorm. Nr. 389 bis 405
Sonnabend	" " 484 " 500.

— Preise für Weiskohl. Der Magistrat gibt bekannt: Der Preis, der von den Händlern für den Weiskohl für Gemüse und Obst höchstens bewilligt werden darf, ist für Winterkohl, sogenannten Dauerkohl, für den Zentner marktmäßig gepulvert Ware ab Verladung des Abenders festgesetzt auf 4,50 Mark ab 1. Dezember, von da ab steigend mit jedem Wochenbeginnstage, erstmalig am 11. Dezember um 15 Pfennig, vom 8. Januar 1917 ab um 20 Pfennig.

— Weihnachtsgaben für die Truppen. Vom Roten Kreuz wird und geschrieben: Entsprechend den gewaltigen Leistungen der Truppen des Korpsbezirks sind die Anforderungen zur Beschaffung von Weihnachtsgaben der in der Provinz beheimateten Truppen ganz bedeutend, und insbesondere Magdeburg, der größte Garnisonort der Provinz, muß sehr hohen Ansprüchen genügen. Es ist aber eine unbedingte zu erfüllende Pflicht, daß jedem Krieger der Weihnachtsgruß der Heimat beiseite wird. Darum gilt es, mit offenem Herzen und offener Hand nach besten Kräften zu helfen.

— Gestohlen wurden am 29. v. M. nachmittags aus einem Arbeitsraum in der Goldschmiedebrücke eine Damenmütze aus Stahl in einem Lederband; in der Nacht zum 1. M. aus einem verschlossenen Stalle, der sich in einer Gartenparzelle an der Leipziger Straße befindet, vier Hühner und fünf Kanarienvögel; aus einer verschlossenen Wohnung in der Hansastraße, in die der Dieb nach dem Zertrümmern einer Fensterkassette eingedrungen ist, ein Paar braune Herrenschuhchen und ein Paar braune Ledergamaschen; am 1. abends in der Nähe des Guericke-Denkmal ein brauner Merzpelztragen, hinten mit vier und vorn an jedem Ende mit je zwei Schwänzen.

— In Haft genommen wurde der Marktaushelfer Kurt Lehmann aus Leipzig, der von dort nach Unterschlagung von 300 Mark flüchtig geworden war.

— Eine jugendliche Diebin. Ein 13 Jahre altes Mädchen aus der Elbfähre Straße wurde am 29. v. M. nachmittags von einer Ladenhelferin in der Straße Alt Salbe in ihrem Laden unter einem Tische versteckt vorgefunden. Es war schon bei der Ladentafel gewesen, in der sich aber nur einige Pfennig befanden hatten, hatte sich auch bereits eine Tüte mit Bonbons angeeignet. Um in den Laden zu gelangen, hatte die jugendliche Diebin vom Hof aus ein Fenster zertrümmert und war durch dieses in den Korridor eingedrungen. Bereits am 4. November hatte sie die Schaufensterkassette und andre Scheiben eingeworfen, um in dem Laden Nähereien zu entwenden, und 2 Tage später den Korridorschlüssel gestohlen, um in den Laden gelangen zu können.

— Aufsteigende Krankheiten. In der Woche vom 26. November bis 2. Dezember wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: 61 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 6 Erkrankungen an Scharlach, 5 Erkrankungen und 1 Todesfall an Malaria und 8 Todesfälle an Lungentuberkulose.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Im Stadttheater gastierte am Freitag das Ehepaar Blafschke aus Dresden, die Igl. sächsische Kammerfängerin Eva Blafschke von der Oper als Elisabeth und der Igl. sächsische Kammerfänger Friedrich Blafschke als Wolfram im Tannhäuser. Es war bei beiden ein ungetrübter Genuß, wie ihn apollobegnadete Künstler einem empfänglichen und reifen Publikum bringen. Das gut besuchte Haus schien auch einen solchen zu empfinden, denn sein Beifall war spontan und von Dauer. Ihre heimischen Künstler hielten sich neben den Gästen auf achtunggebietender Höhe.

Das Wilhelm-Theater kam mit einer Neuheit heraus, der Wingerbraut, einer Operette des Komponisten von „Holenblut“, Oskar Nebel. Dem Mitglieder des berühmten böhmischen Streichquartetts. Seine Spezialität ist die Ballettmusik, und in Verbindung mit dieser ein scherzhafter, derb humoristischer Zug, der auch in dieser Operette reichlich anzutreffen ist. Die beiden Textdichter, Leo Stein und Julius Wilhelm, hat er an Gediegenheit der Leistung, an Güte der Arbeit weit hinter sich gelassen. Schon wenn nur seine parodistischen Zutaten in Erwägung gezogen werden. Der Handlungsstert ist operettenhaft und wird einem leichtgläubigen und unterhaltungsbedürftigen Publikum immer gefallen. Am die Aufführung machte sich in üblicher anerkennenswerter Weise verdient Direktor Korb, der ein gründliches Kostümbüro bei den Mitgliedern ermöglicht hatte, auch gute szenische Bilder erreichte, und Kapellmeister Hermann Hoyer, der mit Hilfe seines getreuen Orchesters und der bewährten Solokräfte besonders gute Finales herausbrachte. In den Solopartien fanden mit Recht die Gunst des Publikums Matthias Meyers, Ernst Kunze, Trudel Ulrich und auch Hans Schavill. Sehr dankbar und verständnisvoll wurden die Ballettskizzen der Ballettmeisterin Fräulein Dapok aufgenommen und der Schluß der Operette durch manches Dapok möglichst hinausgezögert. Auf eine lange Reihe von Aufführungen der „Wingerbraut“ darf gerechnet werden. G.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Spielplan vom 3. bis 10. Dezember. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Weihnachts-Kindervorstellung: Prinzess Taubenhändchen oder Die Wunderharfe der Tannentöchter; abends 7 1/2 Uhr: Die Kaiserin. — Montag 7 1/2 Uhr: Kollege Crampion. — Dienstag 7 1/2 Uhr: Der Troubadour. — Mittwoch 7 1/2 Uhr: Theaterkonzert. — Donnerstag 7 Uhr: Carmen. — Freitag 7 1/2 Uhr: Die Schneider von Schönan. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Prinzess Taubenhändchen; abends 8 Uhr: Drei Einakter: Derb; hierauf: Die Zeche und Der verwandelte Komödiant. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Weihnachts-Kindervorstellung): Prinzess Taubenhändchen oder Die Wunderharfe der Tannentöchter; abends 7 1/2 Uhr: Die Kaiserin.

Stadttheater. „Die Kaiserin“ über immer noch eine unvermerkte Zugkraft auf das Publikum aus. Aus diesem Grunde wird diese liebenswürdige Operette heute und am kommenden Sonntag, 10. Dezember, wiederholt werden.

Wilhelm-Theater. Wochenprogramm. Sonntag nachmittags: Im Wein liegt Wahrheit; abends: Die Wingerbraut. — Montag: Das Fährtenkind. — Dienstag: Die Wingerbraut. — Mittwoch nachmittags 4 Uhr (erste Kinder-Weihnachtsvorstellung): Wägenbrödel; abends: Die Wingerbraut. — Donnerstag und Freitag: Die Wingerbraut. — Sonnabend nachmittags: Wägenbrödel; abends: Der Vogelhändler. — Sonntag nachmittags: Das Fährtenkind; abends: Die Wingerbraut.

Zentraltheater. Noch immer sind die Aufführungen der Operette „Die Glucksfürstin“ vorzüglich besucht. Die Vorstellungen finden nach wie vor harten Erfolg.

Zentraltheater. Wochenprogramm. Sonntag nachmittags sowie Sonntag abends: Die Glucksfürstin. — Montag und folgende Tage: Die Glucksfürstin.

Fürstentheater. Eingang Prälatur. Am heutigen Sonntag gelangt in beiden Vorstellungen, 4 und 8 Uhr, das Stück des Berliner Hoftheaters, „Die beiden Klingsberg“, zur Aufführung.

Städtische Konzerte. Die beiden Solisten des nächsten Stadttheaterkonzerts am 6. Dezember sind den Magdeburgern keine Fremden. Gertraud Schmalow, die ausgezeichnete Sängerin, und der Dresdener Cellist Professor Georg Wille, der sich vor einem Jahre mit dem Vortrag des Schumannschen Konzerts so überaus erfolgreich eingeführt hat. Das orchesterale Hauptwerk des Abends ist die vierte Sinfonie von Schubert. Eine weitere Orchesterorgel sind zwei Neuheiten von Wilhelm Kloppe „Waldbühne“ und „Eisenreigen“, lebenswichtige Stimmungsbilder von seiner Orchesterorgel.

Fürstentheater. Jeden Sonntag von 4 bis 11 Uhr Militärkonzert der Kapelle des Gef.-Pionier-Bataillons Nr. 4. Leitung: Obermusikmeister Schrobis.

Fürstentheater. Sonntag den 3. Dezember ca. abends 8 Uhr: Wohltätigkeitskonzert des Verbandes Magdeburger Krieger-Gesellschaften zum Gedenken der Kriegerväter.

Bereins - Kalender.

Arbeiter-Zamariterkolonne, Abt. Magdeburg und Groß-Ottersleben. Bis auf weiteres findet keine Übung statt.



Unsere Marine Cigaretten

3 Pf.

einschließlich Kriegszuschlag. Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jaematzki Aktiengesellschaft.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Scharlau, 2. Dezember. (Verbrannt.) Am Donnerstags entbrach im alten Schulgebäude, das jetzt Wohnzweck dient, Feuer. Ein kleiner Junge von etwa 3 Jahren, versetzt mit Nadeln, kam auf dem Boden, wo leicht brennbare Stoffe lagen, mit Streichhölzern gespielt und dadurch dem Brand verursacht. Das Gerüche ist abgebrannt, der Schaden konnte beseitigt werden und damit erloschen werden; ebenso gelang es, eine Ausdehnung des Brandes auf Nachbargebäude zu verhindern. Der kleine Junge ist leider ein Opfer seines unbedachten Spielcs geworden; er wurde mit als schwerverbrannte Leiche aus dem Zimmer herausgeholt worden.

[illegible]

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846

[illegible]

Stahlfurt, 2. Dezember. (Eine neue Kartoffelver-
ordnung) hat der Kreisbeschuss auf Grund der Bestimmungen des
Kriegsbeschussungsamtes erlassen. Danach sind sämtliche Kartoffelver-
bote im Kreise ohne Ausnahme für den Kommunalverordnungsbevollmächtig-
ten in jedem Orte des Kreises vorhandenen Kartoffelvorräte werden
den zuständigen Ortsbehörden zur eigenen Bewirtschaftung nach folgen-
den Grundsätzen überwiesen: Die Ortsbehörden können bis zum
15. April 1917 auf den Vorrat der amtierenden Bevölkerung verfügen
der 1. Jänner d. J. bis zum 30. Oktober 1916 an gerechnet. Von
dem 1. Jänner d. J. zu verordnen jeder Einwohner ohne Rücksicht
auf Alter oder Stand nur täglich 1 Pfund oder 1,5 Jänner bis zum
15. April jeder Einwohner nur auf 1 Pfund oder mit höchst 1 Pfund oder
1,5 Jänner bis zum 15. April. Jedem Kartoffelbauer sind als
Vorrat 10 Jänner für jeden Morgen der von ihm im Jahre 1916
mit Kartoffeln besetzten Fläche zu stellen. Jedem Brennereibetrieb
sind 500 Pfund Kartoffeln zu stellen, doch ist die Hälfte dieses Vorrates
beim Brennereibetrieb zu lassen. Die Veräußerung oder Verwertung der Kar-
toffelvorräte erfolgt nach den Bestimmungen der Ortsbehörden, die dafür
Sorge zu tragen haben, daß jeder Einwohner im ganzen oder im Teil-
bezirk die ihm zugehörige Kartoffelmenge erhält. Die Abgabe an
Verbraucher darf nur gegen Kartoffelscheine bzw. Kartoffelscheinmarken
im Ortsamtamt erfolgen. Soweit nach Befriedigung des Ortsbedarfes
noch Kartoffelvorräte vorhanden sind, sollen sie zur Verfügung des
Kommunalverordnungsamtes und nach von den Ortsbehörden bis auf Abruf
verfügbar zu behalten. Soweit die Vorräte in den einzelnen Ortsbezirken
nicht ausreichen, erfolgt Zuteilung des Restbestandes durch den Kom-
munalverordnungsamt. Scheitern dessen nur solche Kartoffeln werden, die zur
nahrungsmittelmäßigen Nutzung nicht zu gebrauchen sind. Die Verwertung soll
nur mit Genehmigung der Ortsbehörde erfolgen. Die Ausfuhr
von Kartoffeln aus dem Kreis auf irgendeinem Wege bleibt wie bisher
erlaubt. —

[illegible]

Frankfurt, 1. Dezember. Letzte Hefen: Landwehrmann in
Landwehrmanns-Panzerregiment Nr. 22, Kommando Heiter, Waffens
19. 3. Abteilung im Infanterie-Regiment Nr. 105, Abwehr Kom-
mando 19. 3. Abteilung im Panzer-Regiment Nr. 36, Reichswehr-
Kommando Heiter, 20. 3. Abteilung des Infanterie-Regiments
Landwehrmanns-Panzerregiment Nr. 22, 20. 3. Abteilung des Infanterie-Regiments
Landwehrmanns-Panzerregiment Nr. 22, 20. 3. Abteilung des Infanterie-Regiments
Landwehrmanns-Panzerregiment Nr. 22, 20. 3. Abteilung des Infanterie-Regiments

Auf Kredit! Möbel!

In 4 Etagen unterhalte ich ein großes Lager in kompletten

Wohnungs-Einrichtungen

Moderne Schlafzimmer
in eiche, hell birke und mahagoni

Moderne Wohnzimmer
in nußbaum furniert

Moderne Speisezimmer
in eiche, dunkel gebeizt und nußbaum

Moderne Herrenzimmer
in eiche, dunkel gebeizt

Moderne Küchen

in schönem Anstrich und naturbelassen

Möbel für 100 Mk. Anzahlung 10 Mk.
Möbel für 200 Mk. Anzahlung 20 Mk.
Möbel für 300 Mk. Anzahlung 30 Mk.
Möbel für 400 Mk. Anzahlung 40 Mk.
Möbel für 500 Mk. Anzahlung 50 Mk.
Möbel für 600 Mk. Anzahlung 60 Mk.
Die Abzahlungen kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Anzüge

für Herren und junge Herren

Anzahlung 15, 18, 20 und 25 Mark

Knaben- u. Kinderanzüge

Anzahlung 3, 5, 8 und 10 Mark

Ulster und Paletots

für Herren und junge Herren

Anzahlung 15, 18, 20 und 25 Mark

Kostüme u. Mäntel

sonst auch Sportkleidung

Anzahlung 10, 15, 18, 20, 25 und 30 Mark

Elegante Samt-Mäntel

Anzahlung 35, 40 und 50 Mark

Nachweisbar größtes Kredithaus in Magdeburg

S.

Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Alte Ulrichstr. 14 u. 15

Kredit auch nach auswärtig!

Samstags von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

Den ganzen Monat Dezember

verkaufe, solange Vorrat reicht, Astrachan-Mäntel, Plüschmäntel, flauschige, farbige Mäntel, schwarze Tuchmäntel, Kostüme, Kinder-Mäntel, Pelz-garnituren. — Geringe Umlagen ermöglichen mir, die Preise möglichst gering zu stellen.

Mäntelhaus Rotes Schloß

größtes Spezial-Etagengeschäft am Platz

1878

Breiteweg u. Mühlstr.-Ecke, Eing. Gr. Mühlstr., 1. Haustür, 1. Et.

Fernspr. Nr. 4300

Heitere und inter-

essante Momente

halten Sie am besten

im Bilde fest!

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein

Photo-Apparat

Habe einen Posten Klapp-Kameras, erstklassige Fabrikate, billig abzugeben. Außerdem halte ich reichhaltiges Lager an photographischen Bedarfsartikeln.

1981 Photo-Spezial- und Versandhaus

Lödschehofstraße 7 **Arthur Harke** nicht am Alten Markt.

Hasenfelle

Kaninellen, Ziegen-, Kalb- und Schaffelle sowie Wölfe, Harzer, Fuchs-, Fitisfelle, alle Arten Häute, Felle, Pferdehaar

kauft die Zellhandlung

1501

C. W. Schönemann, Gasthof Goldener Arm, Georgenplatz 14.

Zigaretten

in allen Preislagen verkaufen wir während des Krieges

zu Fabrikpreisen

Abgabestelle

an Private 103

nur im Torweg

Bonitas

Große Mühlstraße 18

Magdeburg.

Weißkohl

1000 Mark

Magdeburger Straße 6.

und lebend und bringen neue Arten. Auch in kleinen Mengen.

Erste Magdeburger Sprech-Apparate-Klinik, leistungsfähige Reparatur-Werkstatt für Röntgenstrahlung am Platz. W. Raap, Rottebühlstraße 2

Meine Partiepösten bieten große Vorteile!

Anzüge

Paletots

und Ulster

für Herren u. Knaben

keine Ersatz f. Maßarbeit. Nach Vorrat aus guten Stoffen. — Zurückgegebene 15 Mk. und höher. Bei Bedarf werden Begünstigte von mir befohl.

Sieverlings

Etagengeschäft, Jakobstr. 17, I.

Kleiderstoffe	Kostümstoffe
Konfektionsstoffe	Astrachan u. Plüsch
A. Karger Gr. Marktstr. 8, Ecke Jakobstr. 46 1869	
Gardinen	Teppiche
Herrenanzugstoffe	Pelzkragen u. Muffen

Möbel-Ausstattungen

wie Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer sowie Küchen in allen modernen Farben empfiehlt sehr preiswert 1458

C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerkrugstrasse 25/26.

Kinder-Anzüge

Geschmackvolle Neuheiten Gute Stoffe bei mäßig. Preisen

G. Gehse

Johannistadtstr. 14, neben dem Wilhelm-Theater.

Für unsere tapferen Truppen!

Christbaumschmuck

zusammenlegbare Weihnachtsbäume u. Zweige aller Art von 53 cm. m. Licht u. Behang, Neuheiten, eigne Anfertigung, große Auswahl.

G. Siebert, Karlstr. 4, Ecke Brandenburger Str. Christbaumschmuckfabrik, Blumen. 1969

Sprechmaschinen- u. Schallplatten-

Zentrale 1913 nur Berliner Straße 33

schrä gegenüber vom Tonbild.

Größte Auswahl in Weihnachtsplatten. Platten jetzt 2.50 Mk. Neu! Csardasfürstin. Sprechmaschinen mit und ohne Trichter, nur erstklassiges Fabrikat. a. Karl Lindholm, K.-G. Auf Apparate Vorzugspreise. Ersatzteile u. Reparaturen billigst. Nehme alle Platten in Zahlung.

Pferdeschweif u. Mähnenhaare

kauft für die Textil-Industrie 1912

E. Liebenow, Magdeburg Sternstraße 29 — Privatwohnung — kein Laden.

Weihnachts-Ausstellung

zeige hiermit ganz ergebenst an und lade zu dem Besuch freundlichst ein

E. Schneider Nachf.

(Inh.: H. Krüger)

Tuchhändler 15-16

Fernsprecher 3243

Nähmaschinen

erfreuen sich der größten Beliebtheit wegen 1897

Unübertroffene Leistungsfähigkeit!!

::: Gediegenster Ausstattung! :::

Einfachster Handhabung!

— Alleinverkauf —

Alfred Freistedt

7/8 Breite Weg 7/8. Fernsprecher 5786.

Hug. Förster

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

W. Krüger

Generalist, Wilhelmstr. 12

F. W. Wolff

Breite Weg 24/25

Conröder & Co.

Grüner Markt am Platz

Vogel & Co.

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Weinhandlung

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Friedrich Gross

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Willy Wolf

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Essenstücker Empfehlung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Ankerbier

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Nestor Fabisch

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Oscherslebener Biere

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Alfred Willebrand Nachf.

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Schneiderschneiderei

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Carl F. Fiedler

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Wernigerode

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Kaufhaus

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Gust. Dobrin

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Ludwig Friede

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Kaufhaus

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Gust. Dobrin

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Carl F. Fiedler

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Wolmirstedt

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Stassfurt

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Th. Nabert

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

Carl Altmann

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29

F. Demmel

Lehrstuhl, Lehrstuhl, 1-29